

# KÖBES

Reihe B II/2007

**JAHRESBERICHT 2006**

Herausgeber:

Forschungsstelle für Sprachdidaktik und Sprachentwicklung

Institut für Deutsche Sprache und Literatur II

Philosophische Fakultät

Universität zu Köln

Gronewaldstr. 2, 50931 Köln

[www.uni-koeln.de/phil-fak/deutsch](http://www.uni-koeln.de/phil-fak/deutsch)

<b>1</b>	<b>Rück- und Ausblick .....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Berichte aus den Projekten .....</b>	<b>6</b>
2.1	Kooperationsprojekt Sprachförderung: Ferienschulen .....	6
2.2	Sprachförderung in Wesseling.....	8
2.3	Qualifizierungskurs LRS .....	10
<b>3</b>	<b>Berichte von den Lehrenden .....</b>	<b>11</b>
3.1	Michael Becker-Mrotzek .....	11
3.2	Ursula Bredel .....	21
3.3	Hartmut Günther .....	23
3.4	Joachim Steinert.....	25
3.5	Alexandra Zepter .....	25
<b>4</b>	<b>Doktorand/inn/en und Dissertationsprojekte .....</b>	<b>28</b>
4.1	Helga Dückers-Janßen .....	28
4.2	Désirée Kathrin Gaebert .....	29
4.3	Matthias Knopp .....	29
4.4	Andrea Krauß.....	30
4.5	Julian Kucharczyk.....	32
4.6	Olga Morozova .....	33
4.7	Elke Sander .....	34
4.8	Cäcilia Töpler .....	34
4.9	Peter Weber .....	35
<b>5</b>	<b>Publikationen .....</b>	<b>37</b>
5.1	Michael Becker-Mrotzek .....	37
5.2	Ursula Bredel .....	38
5.3	Hartmut Günther .....	39
5.4	Gabriele Kniffka .....	40
5.5	Matthias Knopp .....	40
5.6	Markus Linnemann.....	40
5.7	Olga Morozova .....	40
5.8	Cäcila Töpler .....	41

5.9	Alex Zepter .....	41
<b>6</b>	<b>Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik (KöBeS) .....</b>	<b>42</b>
<b>7</b>	<b>Vorträge und andere externe Veranstaltungen .....</b>	<b>44</b>
7.1	Ursula Bredel .....	44
7.2.	Michael Becker-Mrotzek .....	44
7.3	Hartmut Günther .....	45
7.4	Gabriele Kniffka .....	46
7.5	Matthias Knopp .....	46
7.6	Markus Linnemann & Judith Wahlers.....	47
7.7	Cäcilia Töpler .....	47
7.8	Peter Weber .....	48
7.9	Lotte Weinrich .....	48
7.10	Alex Zepter .....	48
<b>8</b>	<b>Sprachdidaktisches Kolloquium.....</b>	<b>49</b>

## 1 Rück- und Ausblick

Das Jahr 2006 war geprägt durch eine Vielzahl von Aktivitäten und Projekten, die alle eines ganz deutlich zeigten: Die Gründung der Forschungsstelle für Sprachentwicklung und Sprachdidaktik war genau der richtige Schritt zur rechten Zeit. Denn die vielen Anfragen, die uns von außen erreichen, belegen eindrucksvoll den gesellschaftlichen Bedarf an sprachdidaktischer und linguistischer Expertise. Sprachliche Grundfähigkeiten wie Lesen, Schreiben und Sprechen waren lange Zeit aus dem Blick der breiteren Öffentlichkeit geraten. Mit der Veröffentlichung der ersten PISA-Studie, der Entwicklung von bundeseinheitlichen Bildungsstandards und den zentralen Lernstanderhebungen wurde eines sehr deutlich: Viele Schüler und Schülerinnen verfügen nicht über die nötigen sprachlichen Kompetenzen, um einen Schulabschluss zu erreichen oder eine berufliche Ausbildung zu absolvieren. Zugleich fehlt es aber auch an geeigneten didaktischen Konzepten und Materialien, dieses Problem anzugehen.

Vor diesem Hintergrund eines deutlichen gestiegenen Bedarfs an didaktischer Forschung, Entwicklung und Weiterbildung sind die in diesem Jahresbericht dokumentierten Aktivitäten als ein Ausweis des Vertrauens in unsere Arbeit zu werten. So hat die Stadt Wesseling uns damit beauftragt, die gesamte Lehrerfortbildung im Bereich Deutsch als Zweitsprache durchzuführen – und zwar vom Kindergarten bis zum Gymnasium. Auch die Beteiligung an dem vom BMBF geförderten Projekt zur altersspezifischen Sprachaneignung (PROSA) und die zwischenzeitlich abgeschlossene Herausgabe einer kompletten Sprachbruchreihe für die Grundschule beim Duden-Paetec Verlag demonstrieren eindrucksvoll die Rolle, die die Kölner Sprachdidaktik in Deutschland spielt. Das Kompetenzzentrum Sprachförderung, das die Universität zu Köln gemeinsam mit der Stadt Köln und der Bezirksregierung betreibt, hat sich zu einer festen Größe in Köln entwickelt, die bundesweit Beachtung findet. Die den Ferienschulen zur Sprachförderung bieten unseren Studierenden ein hervorragendes Praxisfeld zur Vorbereitung auf ihren Beruf. Die Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik – kurz KöBeS – entwickeln sich ebenfalls ausgezeichnet; in diesem Jahr wird bereits Heft Nr. 7 in Druck gehen. Das Konzept, zeitnah wissenschaftliche Ergebnisse parallel als Online- und als Print-Version zu publizieren, hat sich durchaus bewährt.

Für dieses und das kommende Jahr gilt es, die bestehenden Kooperationen zu festigen und personell abzusichern. Das alles kann aber nur gelingen, wenn in der Lehre die enorme Überlast weiterhin konsequent auf ein Normalmaß gebracht wird.

## 2 Berichte aus den Projekten

### 2.1 Kooperationsprojekt Sprachförderung: Ferienschulen

#### *Sommerschule (SEK I)*

Vom 26.06. bis 18.08.06 wurden bereits zum dritten Mal im Rahmen des Kooperationsprojektes Sprachförderung Intensivkurse in Deutsch als Zweitsprache für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in der Sekundarstufe I durchgeführt. Mehr als 180 Kinder und Jugendliche von 38 Kölner Schulen nahmen an den Kursen teil. Der Unterricht fand in den Räumen des Quäker Nachbarschaftsheims, des Bürgerzentrums Ehrenfeld und in der Hauptschule Mommsenstraße statt.

Die Intensivkurse wurden durch die *Stiftung Mercator GmbH* und durch Mittel aus *Equal/Kompetenzzentrum Sprachförderung* unterstützt. Ziel der Maßnahme war, die Schülerinnen und Schüler durch eine Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse auf den Unterricht in den Regelklassen vorzubereiten sowie neu eingereisten Jugendlichen den Einstieg in die Schule zu erleichtern.

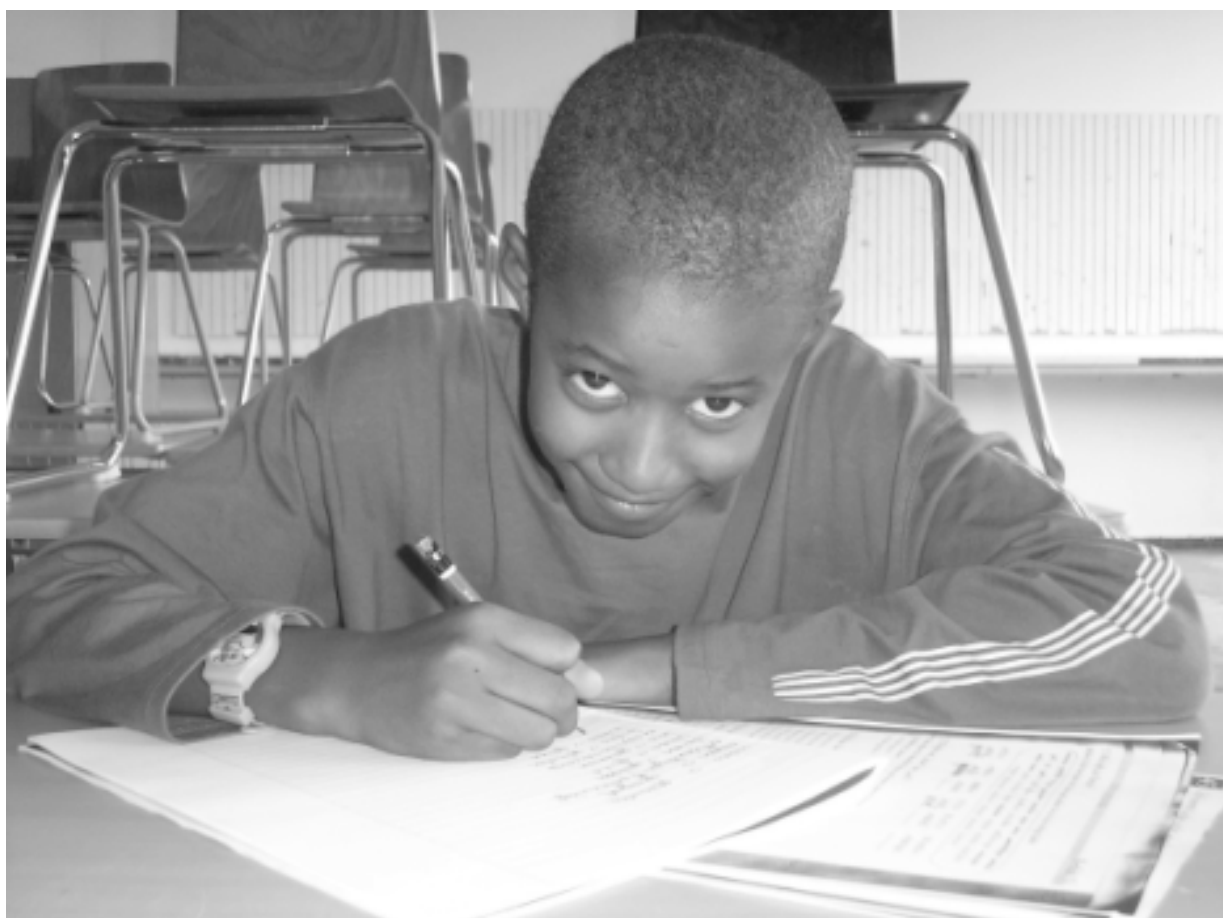
Die Sprachkurse wurden von insgesamt 23 Lehramtsstudierenden des Faches Deutsch geleitet. Sie wurden dabei fachlich betreut durch die Mitarbeiterinnen des Kooperationsprojekts Sprachförderung (S. Dahmen, Dr. D. Gagyan, Dr. G. Kniffka). Vorbereitet für ihre anspruchsvolle Aufgabe wurden die beteiligten studentischen Förderlehrerinnen und -lehrer durch ihre Ausbildung in den universitären Praxisseminaren. Im Rahmen dieser Veranstaltungen konnten sie bereits im vergangenen Jahr Erfahrung im Umgang mit heterogenen Lerngruppen sammeln.

Neben den regulären Sprachkursen in Kleingruppen wurden einige Projekte angeboten, u.a. kreativer Deutschunterricht im Museum und im Kölner Skulpturenpark, ein Workshop „Trommeln wie in Afrika“, ein Projekt zum Thema Hip-Hop sowie Computerschulungen, in denen die Schülerinnen und Schüler lernten, individuelle Präsentationen aus ihren eigenen Fotos und Texten zu erstellen. Am 18.08.06 wurden die Arbeitsergebnisse bei einer Abschlussveranstaltung im Quäkernachbarschaftsheim vorgestellt. Ferner wurden den Schülerinnen und Schülern Teilnahmezertifikate sowie eine CD-ROM mit Fotos und Präsentationen als Erinnerung überreicht.

### *Herbstschulen (Primarstufe)*

Vom 04.10. bis zum 13.10.06 wurden im Rahmen des Sprachförderungsprojektes mit Unterstützung des *Kompetenzzentrums Sprachförderung* zwei Herbstcamps für Grundschul Kinder organisiert. An der GGS an St. Theresia wurde ein Sprachfördercamp für 31 Grundschul Kinder zum Thema „Königinnen und Könige der Farben“ durchgeführt, an dem auch Kinder der KGS Langemaß und GGS von Bodelschwingh teilnahmen. Darüber hinaus wurde am Quäker Nachbarschaftsheim e.V. ein weiteres Sprachfördercamp für 25 Grundschul Kinder zum Thema „Geister und Schatzsuche“ angeboten.

In beiden Camps wurden die Kinder in Kleingruppen von Studierenden begleitet, die bereits im Wintersemester 05/06 von Dr. Lotte Weinrich als Sprachförderkräfte ausgebildet wurden. Darüber hinaus wurden sie in eigenen Workshops von Maria Gorius sowie Sarah Golcher und Imke Pankauke theaterpädagogisch ausgebildet.



Charakteristisch für beide Camps war die enge Verflechtung von Sprachförderung und Theaterarbeit, bei der methodisch auch Neuland betreten wurde. Während der Campstage wurde die deutsche Sprache ganz selbstverständlich zur Lingua franca und die Kinder konnten zeigen, welche sprachlich-literarischen und künstlerischen Talente in ihnen schlummern, was an der vielfach angenommenen Bildungsferne zweifeln lässt. Aber auch für die studentischen Förderkräfte erwiesen sich die Campstage aufgrund ihrer „Zeit am Stück“ als lernintensiv und lehrreich. So bezeichneten alle Studierenden die Camps als eine herausragende Erfahrung, die ihren Studienalltag erfrischend belebt und sie in ihrem Berufswunsch bestärkt habe.

*Bearbeiterinnen: Silvia Dahmen, Diana Gagyan, Gabriele Kniffka, Lotte Weinrich*

## **2.2 Sprachförderung in Wesseling**

Auf Initiative des Bürgermeisters der Stadt Wesseling, Günter Ditgens, erarbeiteten der Leiter des Sprachförderprojektes, Professor Dr. Becker Mrotzek, und die Projektkoordinatorin Dr. Kniffka für die Stadt Wesseling ein Konzept zur Verbesserung der Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund an Wesselinger Tageseinrichtungen und Schulen. Es baut auf der Einsicht auf, dass nachhaltige Sprachförderung auf zwei Säulen beruhen muss: (1) der Fortbildung von Lehrkräften (Elementar- bis Sekundarstufenbereich) und (2) Fördermaßnahmen zur kurzfristigen Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf im sprachlichen Bereich.

### *Lehrerfortbildung und Beratung für Erzieher/innen und Lehrer/innen*

Die Fortbildungsmaßnahme wurde für 60 Teilnehmer/innen (Erzieher/innen und Lehrer/innen) angeboten. Nach zwei Auftaktveranstaltungen, bei denen das Sprachförderprojekt der Universität zu Köln und das geplante Wesselinger Sprachförderprojekt vorgestellt wurden, meldeten sich insgesamt 37 Erzieher/innen von 21 Tageseinrichtungen und 23 Lehrer/innen von 9 Schulen für die Fortbildung an.

Jede/r dieser Teilnehmer/innen wird 3 Module absolvieren. Die Module im Einzelnen:



- Modul 1: Theoretische Grundlagen zum Zweitspracherwerb
- Modul 2: Sprachstandsdiagnostik
  - 2a: Vor- und Primarschulbereich (bis Ende Klasse 3)
  - 2b: Orientierungsstufe (Klassen 4-6)
  - 2c: Sekundarstufe I (Klassen 7-10)
- Modul 3: Didaktik und Methodik Deutsch als Zweitsprache (mit einem Schwerpunkt zum Fachunterricht in sprachlich heterogenen Klassen)
  - 3a: Vor- und Primarschulbereich (bis Ende Klasse 3)
  - 3b: Orientierungsstufe (Klassen 4-6)
  - 3c: Sekundarstufe I (Klassen 7-10)

Das Modul 1 „Theoretische Grundlagen“ wird von allen Teilnehmer/innen besucht; es wurden zwei Parallelgruppen eingerichtet. Für jedes Modul ist ein Schulhalbjahr vorgesehen, d.h. die Gesamtmaßnahme ist zunächst auf drei Schulhalbjahre angelegt.

Zusätzlich zur Fortbildung erhalten Erzieher/innen und Lehrer/innen direkte Hilfe bei konkreten Fragen zur Sprachförderung, Sprachstandsfeststellung, Erstellen von Förderplänen, Unterrichtsgestaltung und Materialauswahl. Hierfür wurde eine Beratung und Materialsammlung eingerichtet. Die Inhalte und Materialien der Fortbildungsmodule werden durch eine Hilfskraft so aufbereitet, dass sie demnächst über die Lernplattform ILIAS für alle Teilnehmer abrufbar sein werden. Auf diese Weise können Teilnehmer/innen, die z.B. an einem oder mehreren Fortbildungsterminen nicht teilnehmen können, die Inhalte nacharbeiten. Außerdem wird die gesamte Fortbildung so auch nach Ablauf dieses Projektes für die Erzieher/innen und Lehrer/innen in Wesseling verfügbar sein.

### *Fördermaßnahmen*

Die Universität zu Köln konnte im Wintersemester 2006/2007 drei Studierende einsetzen, die in der Hauptschule Wesseling Sprachfördermaßnahmen nach dem Kölner Modell durchführten.

*Bearbeiterin: Silvia Dahmen*

### 2.3 Qualifizierungskurs LRS

Mit dem Wintersemester 2005/2006 endete der Qualifizierungskurs LRS für Lehrer/innen Kölner Grund- und Hauptschulen. Als letzte Veranstaltung fand ein Blockseminar mit folgenden Veranstaltungen statt:

- Grundlagen der deutschen Orthographie I & 2 (H. Günther, Köln)
- Schriftspracherwerbsmodelle (H. Günther, Köln)
- Analyse von Schreibproben I & 2 (L. Weinrich, Köln)
- Testverfahren I & II (C. Löffler, Frankfurt)
- LRS und DaZ – Phonetische Aspekte (G. Kniffka, Köln)
- Störungen des Schriftspracherwerbs I & II (I. Füssenich, Ludwigsburg)
- Förderkonzepte; Fördermaterialien Papier (S. Woggon-Schulz, Köln)
- Fördermaterialien Medien (M. Becker-Mrotzek, Köln)

Zum Abschluss konnten 31 Zertifikate für den erfolgreich absolvierten Kurs ausgestellt werden. Der Kurs soll unter Einbeziehung des Systems ILIAS ab Winter 2007 erneut angeboten werden.

*Bearbeiter: Hartmut Günther*

### **3 Berichte von den Lehrenden**

#### **3.1 Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek**

##### **3.1.1 Lesetest für Berufsschüler/innen - LTB-3**

Warum gerade ein Lesetest für Berufsschüler/innen? Ein Test für Berufsschüler/innen, bei denen die Entwicklung der Lesekompetenz längst abgeschlossen sein sollte, fehlte bislang. Diese Tatsache veranlasste das Projekt „Leseförderung in der Berufsbildung“, das zwischen 2002 und 2006 an drei Berufskollegs in Düren und Jülich durchgeführt wurde, dazu einen Test zu entwickeln, der eine differenzierte Diagnose der Lesekompetenz erlaubt. Eine Diagnose stellt eine Notwendigkeit zur gezielten Leseförderung dar.

##### *Rahmenbedingungen der dualen Berufsbildung*

Als „basales Kulturwerkzeug“ hat die Lesekompetenz maßgeblichen Einfluss auf den Erfolg und die Effizienz der Lernprozesse im Betrieb und in der Berufsschule. Die angehenden Fachkräfte müssen sich in der Ausbildung und im Beruf fachliche Inhalte aus Fachbüchern, Fachberichten und Produktinformationen erschließen. Neben Texten müssen auch Tabellen und Diagramme „gelesen“ werden. Gerade an Berufskollegs nehmen diese Darstellungsarten eine zentrale Rolle ein. Ein Diagnoseinstrument für die duale Ausbildung in Betrieb und Berufsschule muss die Ziele und Rahmenbedingungen dieser Ausbildung berücksichtigen. Daraus ergeben sich folgende Anforderungen an einen Test:

- Konzentration auf wesentliche in der Berufswelt und in der Ausbildung relevante Textarten
- Offenlegung der darauf bezogenen individuellen Stärken und Förderbedarfe der einzelnen Schüler
- Bereitstellung von möglichst konkreten Diagnoseergebnissen, die Möglichkeiten für eine fächerübergreifende Leseförderung bieten
- Praktikabilität im Hinblick auf den Umfang der Durchführung und Auswertung des Tests im Unterrichtsalltag

Aus diesem Grund wurde ein Lesetest entwickelt, der für Berufsschüler/innen gedacht ist, jedoch auch für Schulabgänger/innen der Sekundarstufe I und Erwachsene gleichermaßen geeignet ist.

### *Modell der Lesekompetenz im LTB-3*

Das Modell des LTB-3 umfasst eine Skala mit drei Kompetenzstufen. Die erste Kompetenzstufe umfasst die Fähigkeit, explizite Informationen eines Textes zu erfassen und korrekt und umfassend wiederzugeben. Die zweite Kompetenzstufe fordert, dass der Schüler relevante Informationen und deren Bezüge zueinander analysieren kann. Dies umfasst die selbstständige Auswahl und Herausarbeitung von Parallelen, Entwicklungen und Kontrasten bis hin zur Strukturierung der wesentlichen Informationen und der Konstruktion von Transferbezügen. Die dritte Kompetenzstufe ist darauf ausgerichtet, dass der Schüler relevante Kerninhalte der Texte, Tabellen und des Diagramms bewerten und sie zum eigenen Weltwissen in Bezug setzen kann. Die Kompetenzstufen bauen hierarchisch aufeinander auf.

### *Material*

Der Test kann als sowohl von Einzelpersonen als auch mit ganzen Schulklassen durchgeführt werden. Jeder Schüler erhält ein Testheft und einen Antwortbogen. Das Testheft besteht aus zwei Texten, einem Diagramm und zwei Tabellen mit den zugehörigen Multiple-Choice-Fragen. Die meisten Schüler werden nicht länger als etwa 40 Minuten brauchen, eine Zeitbegrenzung ist jedoch nicht vorgesehen. Die Auswertung mit Hilfe einer Lösungsschablone benötigt etwa drei Minuten pro Schüler. Als Ergebnis erhält man einerseits einen Gesamtpunktwert, der mit einer Norm verglichen werden kann. Als Normen liegen zur Zeit „Schüler mit Deutsch als Muttersprache“ bzw. „Deutsch als Zweitsprache“ und vier verschiedene, von den Berufsschülern bereits erreichte Schulabschlüsse vor (Hauptschulabschluss, mittlere Reife, Fachhochschulabschluss, Abitur). Des Weiteren lässt sich ein Punktwert für jede Kompetenzstufe ermitteln. Für eine differenziertere Aussage ist es lediglich nötig, die erreichten Punkte der jeweiligen Kompetenzstufe mit einem von den Testkonstrukteuren nach testtheoretischen Ansprüchen festgesetzten Mindestpunktwert zu vergleichen. Liegt der Schüler oberhalb der festgelegten Grenze, kann er als Könnler bezüglich dieser Stufe bezeichnet werden.

### *Gütekriterien*

Die Objektivität wird im LTB-3 durch eine standardisierte Instruktion, eine farbige Lösungsschablone und festgelegte Kompetenzschwellenwerte sowie Normen gewährleistet.

Die Reliabilität liegt bei Cronbach  $\alpha = 0,83$  für den Gesamtwert. Die Werte für die einzelnen Kompetenzstufen sind geringer (Kompetenzstufe 1:  $\alpha = 0,77$ ; Stufe 2:  $\alpha = 0,58$ ; Stufe 3:  $\alpha = 0,51$ ).

Für die Validierung standen als Außenkriterien (externe Validität) die Variablen „bereits vorhandener Schulabschluss“, „Intelligenzquotient“, gemessen mit dem Mehrfachwahl-Wortschatz-Intelligenztest nach Lehrl (1999) (MWT-B), und die Variable „Deutsch als Muttersprache / Zweitsprache“ zur Verfügung. Die Korrelation des Gesamtpunktwertes mit dem Schulabschluss beträgt  $r = 0,36$ , mit dem MWT-B  $r = 0,49$  und mit der Variable „Muttersprache“  $r = 0,24$ . Die geringe Korrelation mit dem bereits erreichten Schulabschluss zeigt also, dass sich die Lesefähigkeit nicht aus dem Schulabschluss vorhersagen lässt und ein Test durchaus seine Berechtigung hat. Die Schüler mit der Muttersprache Deutsch zeigten eine höhere Lesefähigkeit als die Schüler mit Deutsch als Zweitsprache.

### *Weiterführende Informationen*

Der Test ist unter dem Titel „Lesetest für Berufsschüler/innen – LTB-3“ seit August 2006 im Verlag Gilles & Francke Duisburg erhältlich. Das Testhandbuch sowie die Diplomarbeit „Entwicklung und Validierung eines Tests zur Erfassung der Lesekompetenz bei Berufsschülern und -schülerinnen“ (Markus Linnemann, 2006) können aus dem Internet unter [www.koebes.uni-koeln.de](http://www.koebes.uni-koeln.de) heruntergeladen werden. Im letztgenannten Text befinden sich auch Beispielfragen.

*Bearbeiter: Markus Linnemann*

### 3.1.2 KVB – Schreibberatung für Auszubildende

Ende 2006 erreichte uns eine Anfrage der Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB), ca. 40 Auszubildende des gewerblichen Bereichs im 1. und 2. Lehrjahr im Bereich der Schreib- und Lesekompetenz zu schulen.

Die Schulung der Kompetenzen und Routinen der Auszubildenden im Schreiben, aber auch im Lesen von Fachtexten wird im Format des Blended Learnings durchgeführt. Die Auszubildenden arbeiten über die Lern- und Arbeitsplattform „ILIAS“ der Universität zu Köln mit Studierenden des Institutes für Deutsche Sprache und Literatur II zusammen. Diese Studierenden wurden in einem Hauptseminar von Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek zu Schreibberater/innen ausgebildet. Via ILIAS übermitteln die Auszubildenden ihre selbst verfassten Texte den Schreibberater/innen, die dann im Gegenzug Ratschläge zum Überarbeiten und Verbessern zurücksenden.

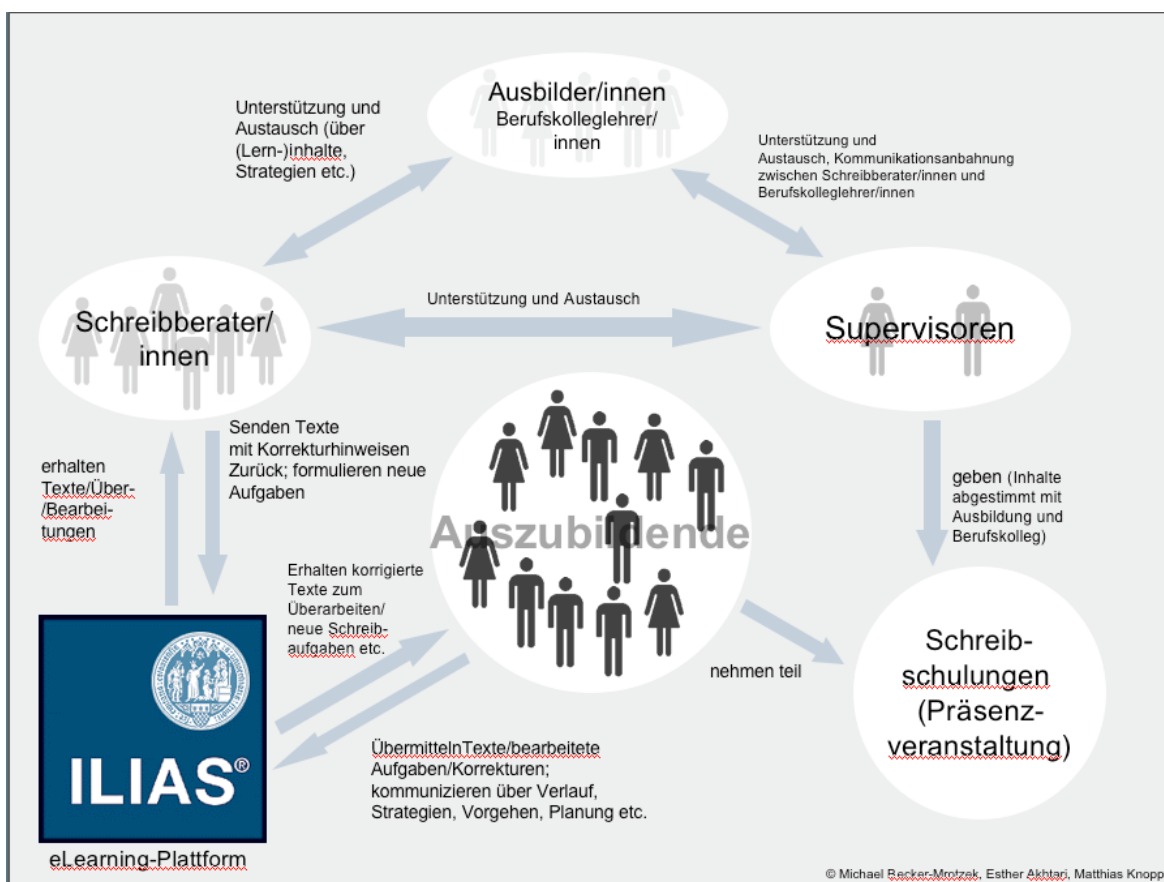


Abb.: Mediengestützte Schreibberatung im KVB-Projekt

Zusätzlich nehmen die Auszubildenden an Präsenzveranstaltungen teil, die von den beiden Doktoranden Matthias Knopp und Esther Akhtari durchgeführt werden. In diesen Schreibschulungen werden spezielle Fragen und Probleme der Textproduktion, u.a. Methoden zur Ideen-Generierung, Textplanung, Hilfen zur und bei der Textproduktion und zum Überarbeiten von Texten, thematisiert. Eine Übersicht über das Schulungskonzept gibt die obige Abbildung.

Die Zusammenarbeit der KVB, des Kompetenzzentrums Sprachförderung und der Universität zu Köln ist zunächst bis Dezember 2007 geplant.

*Bearbeiter/innen: Matthias Knopp, Esther Akhtari*

### 3.1.3 Portal Zweite Chance

Seit dem Sommer 2006 besteht eine Kooperation mit dem *Deutschen Volkshochschulverband / Portal Zweite Chance online*. Das Portal Zweite Chance online ist ein Entwicklungsvorhaben mit dem Ziel, eine Internetplattform für diejenigen bereitzustellen, die ihren Hauptschulabschluss nach Klasse 9 in einer Volkshochschule nachholen. In Ergänzung des bestehenden Portals *Ich will schreiben lernen*, das vor allem Erwachsene bei ihrer Alphabetisierung unterstützt, sollen nun auch Lernangebote für das Nachholen von Schulabschlüssen angeboten werden. Ziel des Portals ist es, die nach den aktuellen Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss der Kultusminister-Konferenz von 2004 geforderten Kompetenzen zu vermitteln. Unsere Aufgabe besteht darin, bei der Auswahl der Inhalte für das Fach Deutsch, der Aufgabenkonzeption sowie ihrer Anordnung beratend zu Seite zu stehen.

*Bearbeiter/innen: Esther Akhtari, Michael Becker-Mrotzek*

### 3.1.4 Tagung *Opportunities and Challenges for Education in the Multicultural City* in Malmö (Schweden)

Im Mai 2006 nahmen Prof. Dr. M. Becker-Mrotzek, Dr. D. Gagyan und S. Woggon-Schulz gemeinsam an der Tagung „Opportunities and Challenges for Education in the Multicultural City“ in Malmö (Schweden) teil. Die Teilnahme an der Tagung wurde aus den Mitteln der EU-Gemeinschaftsinitiative „EQUAL“ finanziert.

Die Konferenz war an Fachleute aus den Bereichen Schul- und Hochschulbildung sowie Politik und Stadtverwaltung adressiert. Diskutiert wurden diverse aktuelle Aspekte der Bildung in einer multikulturellen Gesellschaft. Die wichtigsten Themenbereiche waren: offene Stadt, Schule als Treffpunkt, Kompetenzentwicklung, Sprache und Kommunikation. An der Tagung nahm auch der schwedische Bildungsminister teil.

Während der Konferenz fand ein intensiver Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer mit Kollegen aus Deutschland und anderen europäischen Ländern statt. Die aus der Tagung gewonnenen Kontakte und Erkenntnisse werden zur weiteren Effektivierung von sprachlicher Bildung und Förderung im Rahmen des Projektes *Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Bedarf* beitragen, insbesondere im Bereich Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern nicht-deutscher Herkunftssprache.

*Bearbeiterin: Dr. Diana Gagyan*

### 3.1.5 Tagung *Orient und Okzident im Dialog*:

#### Folgen und Chancen für Sprache, Kunst und Bildung

Am 30. November und 1. Dezember 2006 fand an der Universität zu Köln das Symposium *Orient und Okzident im Dialog* statt, gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds. Es brachte orientalische und okzidentale – türkische und deutsche – Wissenschaftler und Künstler zusammen, die den Status quo des Dialogs und sein Potenzial aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchteten.

Die Begegnung von Okzident und Orient wird in der öffentlichen Diskussion primär als konfliktreich wahrgenommen – politische, kulturelle und religiöse Differenzen erscheinen als Barrieren für ein entspanntes Zusammenleben. Dabei geraten die wechselseitig positiven Einflüsse aus dem Blick. Diesen Perspektiven widmete sich das Symposium und stellte Fragen der folgenden Art: Wo genau erwachsen Chancen für Sprache, Kunst und Bildung aus Migration und Re-Migration? Welche positiven Konsequenzen ergeben sich aus den Wanderungen zwischen den Kulturen? Wie können Wissenschaft und Kunst dabei helfen, den Dialog und die Wahrnehmung des Eigenen und des Anderen zu verbessern?

Dabei war der Dialog nicht nur inhaltlicher Gegenstand, sondern auch Bestandteil des Tagungskonzepts: Das Symposium machte es sich zum Ziel, durch die Verflechtung wissenschaftlicher Disziplinen und künstlerischer Genres den Dialog nicht nur auf inter-, sondern auch auf intrakultureller Ebene anzustoßen. Darüber hinaus sollte mit der interdisziplinären Tagung die Möglichkeit geboten werden, neue Netzwerke zu



knüpfen sowie bestehende zu festigen und auszuweiten. Die Basis bildete dabei die 2004 ins Leben gerufene ERASMUS-Kooperation der Deutsch- und Fremdsprachendidaktik der Istanbul Üniversitesi mit dem Seminar für Deutsche Sprache und ihre Didaktik der Universität zu Köln. Veranstalter waren: Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, Dr. Lotte Weinrich, Prof. Dr. Margret Kaiser-El-Safti, Dr. Alex Zepfer, Matthias Knopp.

Nach Begrüßungsworten von Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, der als Beauftragter des türkisch-deutschen Erasmus-Kontaktes das Symposium eröffnete, thematisierte der erste Vortrag *Zukunftsperspektiven des Deutschen als 2. Fremdsprache in der Türkei* den Stellenwert und die Funktion der deutschen Sprache in der Türkei. Ausgehend von der Situation der türkischen Sprachenpolitik nahmen Prof. Dr. Nilüfer Tapan und Dr. (Ass. Prof.) Binnur Eriskon Cangil Stellung zu den drei Fragen: Wie ist die gegenwärtige sprachpolitische Situation in der Türkei? Welche Funktion erfüllt die deutsche Sprache bei der Entwicklung eines mehrsprachigen Konzepts in der Türkei? Wie ist das Fach Deutsch im türkischen Schulwesen strukturiert?

Matthias Knopp fokussierte im Anschluss die dynamische Konstruktion von *Identität zwischen den Kulturen im Film ‚Gegen die Wand‘* des Deutsch-Türken Fatih Akin. Basierend auf einer theoretischen Basislegung zum Konzept der (Kulturellen/Personalen) Identität folgte eine exemplarische Analyse von Sequenzen, in denen die Identitätskonstruktion der Inszenierung besonders deutlich wird. Dass personale Identität selten bruchlos gelingt und die nach ihr Suchenden zuweilen mit Widersprüchen konfrontiert, konnte anhand exemplarischer Szenen im Vortrag herausgearbeitet werden.

Mit Blick auf die deutsche Grammatik ging Prof. Dr. Harald Weinrich in seinem Vortrag *Brücken bauen mit Verben* der Frage nach, inwiefern Verben Brücken bauen: Anders als in den weitgehend linear strukturierten Sprachen Englisch und Französisch beruht die Grammatik der deutschen Sprache im Wesentlichen auf zyklischen Brücken- und Klammerkonstruktionen. Diese organisieren in den Grenzen der Sprachkompetenz das Wechselspiel von Rückgriffen und Vorgriffen im Text und setzen auf diese Weise die Syntax unter Spannung.

In seinem Vortrag über das *Drama als Arbeitstechnik in der Ausbildung* berichtete schließlich Dr. (Ass. Prof.) Kerem Karaboga über einen Work-

shop mit jungen Türk(inn)en ohne schauspielerische Vorerfahrung, die einige Zeit in Deutschland gelebt haben und später nach Istanbul zurückgekehrt sind. Gegenstand des Workshops war die Auseinandersetzung mit einschneidenden Immigrationuserlebnissen durch Umsetzung in „Körperbilder“ und mimische Sequenzen. Der Workshop ermöglichte überraschende Erkenntnisse – hinsichtlich der Wahrnehmung der eigenen und der anderen Person sowie der Relativität und des Facettenreichtums zwischenmenschlicher Situationen.

Der erste Tagungstag endete mit einem Türkisch-Deutschen Theatertreffen. Gözde Atalay, Seda Ballıkcaya, Seher Eylem und Kaya S. Emrah Özdemir, alle Mitglieder des İstanbul Theatre Workshop, spielten unter der Regie von Dr. Kerem Karaboga die *Migrationsgeschichten 1 – Deutschland/Türkei*. Die Geschichten erzählen über das Leben von Anatolierinnen und Anatoliern und ihre Migration nach Deutschland und basieren auf zum Teil wahren Begebenheiten.

Daran schlossen sich *Die beschwipsten Schwestern* an; hier führten die Regie Prof. Dr. Margret Kaiser-El-Safti und Dr. Alex Zepter, es spielten Mitglieder der StudieBühne der Universität zu Köln (Inga Jerchel, Barbara Kunz, Anne Löhr, Olli Billmann, Miriam Jaeger, Natalie Dorke und Sarah Mentzel). Der Einakter von Thornton Wilder ist ein Auszug aus dem größeren Projekt *Das Leben – ein Betrug?*, in dem sich die StudieBühne mit Schein und Betrug in seinen unterschiedlichen, zum Teil kulturspezifischen Facetten auseinandersetzt.

Der zweite Tag des Symposions nahm seinen Auftakt mit dem Thema *Chancen und Risiken der Re-Migration*. Prof. Dr. Tülin Polat, Dr. (Ass. Prof.) Meral Çakır und Dr. (Ass. Prof.) Sevinç Hatipoğlu stellten die Ergebnisse einer Umfrage vor, welche darauf zielte, die Meinungen und Einstellungen von in der Türkei lebenden Deutschlehrer-Studierenden mit Migrationshintergrund zu beleuchten: Migration und Re-Migration in sprachlicher und kultureller Hinsicht sowie die damit zusammenhängende Eigenwahrnehmung standen dabei im Fokus.

Nachfolgend sprach Prof. Dr. Margret Kaiser-El-Safti über die Auffassung des Psychologen und Ethnologen *Über Wilhelm Haas* hinsichtlich östlichen und westlichen Denkens: Wilhelm Haas (1883-1956) dürfte der einzige Psychologe gewesen sein, der wiederholt über die Unterschiede östlicher und westlicher Psyche geschrieben hat. 1919 in Köln habilitiert

(vermutlich von Max Scheer unterstützt) muss Haas 1933 Deutschland verlassen und übernimmt in Teheran die Leitung des von ihm gegründeten Ethnographischen Museums. 1940 wandert er in die USA aus; von dort kommt sein Buch *Östliches und westliches Denken – eine Kulturmorphologie* nach Deutschland. Es erscheint 1967 gekürzt in der Reihe rowohlt's deutsche encyklopädie und lässt deutlich Kritik an einer von rationalistischer Einseitigkeit bedrohten westlichen Kultur erkennen. Einzelne Passagen des brillant geschriebenen Buches sind auch heute noch lesenswert.

Dr. Claudia Nikodem steuerte mit ihrem Vortrag eine soziologische Perspektive auf den interkulturellen Dialog bei. Sie fokussierte auf *Die Liebe in den Zeiten der Globalisierung* und beleuchtete das Thema in seinen unterschiedlichen, durchaus auch positiven soziologischen Dimensionen.



Prof. Dr. Weinrich, Dr. Weinrich, Dr. Karaboga, Dr. Cangil, Dr. Çakir, Dr. Zepter, Gast aus dem Plenum, Dr. Neubert, Prof. Dr. Tapan; Prof. Dr. Künzel (Dekan der EWF), Prof. Dr. Kaiser-El-Safti, Prof. Dr. Polat, Dr. Hatipoglu (von links nach rechts)

Zum Abschluss des Symposiums las Feridun Zaimoglu aus seinem neuesten Roman *Leyla*, nachdem Dr. Silvia Volckmann in Leben und Werk des Autors eingeführt hatte. Die Lesung mündete in einen angeregten Dialog mit dem Plenum, in dem sowohl Feridun Zaimoglu als auch die übrigen Vortragenden, Organisatoren und Gäste die allgemeine Diskussion mit Berichten und Eindrücken über persönliche interkulturelle Erfahrungen bereicherten.

Insgesamt hat das zweitägige Symposium Orient und Okzident im Dialog nicht nur Wissenschaft und Kunst in einen Dialog treten lassen, sondern vor allem auch Menschen aus verschiedenen Kulturen einander näher gebracht.

*Bearbeiterin: Alex Zepter*

### 3.1.6 Lehrveranstaltungen

VL Mündlichkeit

HS Modelle sprachlicher Entwicklungsprozesse

HS Projektseminar „Computerpraktikum für Schüler/innen“

HS Mediengestützter Schreibunterricht

VL Einführung in das Didaktische Grundlagenstudium

VL Propädeutik (zus. mit Hugo Aust)

HS Projektseminar „Virtuelle Schreibkonferenz“

HS Gesprächsfähigkeit entwickeln

HS Schreiben in allen Fächern

### 3.1.7 Doktorand/inn/en

Matthias Knopp: *(Sprach-)Didaktische Potenziale synchroner computervermittelter Kommunikation (CMC) und ihre empirische Überprüfbarkeit*

Olga Morozova: *Lexikographische Aspekte der Euphemisation in der modernen deutschen Sprache*

Elke Sander: *Rechtschreibleistungen von Schülern am Ende der Grundschulzeit*

Peter Weber: *Gärtnerische Verkaufsgespräche im Unterricht*

## 3.2 Prof.'in Dr. Ursula Bredel

### 3.2.1 PROSA (Projekt für die altersspezifische Sprachaneignung)

Gezielte individuelle Sprachförderung setzt die Kenntnis typischer Entwicklungsverläufe und die Kenntnis problematischer Entwicklungsvarianten voraus. Um Aufschluss über wichtige Etappen der kindlichen Sprachaneignung zu erhalten, hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ein Projekt zur Ermittlung typischer Aneignungsverläufe von Kindern zwischen 3 und 12 Jahren in Auftrag gegeben. Die Leitung des Projekts liegt bei Prof. Dr. Dr. h.c. Konrad Ehlich (München). Assoziiert sind Prof. Dr. Hans Reich (Landau) und Prof. Dr. Ursula Bredel (Köln). Ziel des Projekts ist die Erstellung eines Referenzrahmens, der sowohl Erzieher/Erzieherinnen, Lehrer/Lehrerinnen bei ihren täglichen Beobachtungsaufgaben, aber auch Testentwickler/innen bei der Konstruktion von Tests zur Sprachstandserhebung für die individuelle Förderung unterstützen soll. Um einen möglichst umfassenden Einblick in die Sprachaneignung zu geben, skizziert der Referenzrahmen, wie Kinder phonologische, morphologisch-syntaktische, semantische, pragmatische, diskursive und literale Qualifikationen auch in Vermittlung miteinander aufbauen. Für jede dieser Qualifikationen werden typische Aneignungsstrategien beschrieben. In Köln werden die morphologisch-syntaktische und die literale Basisqualifikation ausgearbeitet. Darüber hinaus wurden im Rahmen des Projekts Interviews mit Lehrern und Lehrerinnen in NRW geführt, die uns Einsichten in die derzeitige Sprachfördersituation an Schulen und an vorschulischen Einrichtungen geben sollen. Der Referenzrahmen wird zusammen mit entsprechenden Kommentarteilen im April 2007 beim BMBF eingereicht.

Link: <http://www.daf.uni-muenchen.de/prosa/index.htm>

### 3.2.2 Sprachbetrachtung und Grammatikunterricht

Zu jeder wissenschaftlichen Disziplin gehören Einführungswerke, die die Studierenden über die wichtigsten Fragestellungen, Methoden und Erkenntnisse sowie über den Stand der Forschung informieren. In der Reihe StandardWissen Lehramt des Verlags Schäffer-Poeschl entsteht derzeit eine 12-bändige Einführung in die Deutschdidaktik. Zwei dieser Bände, Sprachdidaktik Deutsch (Ossner) und Textschreiben (Fix) sind bereits erschie-

nen. 2007 erscheint der Band Sprachbetrachtung und Grammatikunterricht, an dessen Manuskripterstellung ich im Jahr 2006 gearbeitet habe. Der Band wird derzeit für den Druck vorbereitet.

### 3.2.3 Vorbereitung der Ausstellung *Geschichte der Schrift*

Im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gemeinsam mit der Initiative Wissenschaft im Dialog (WiD) ausgerichteten Wissenschaftsjahr 2007 „Die Geisteswissenschaften. ABC der Menschheit“ ist zusammen mit Prof. Dr. Primus die Teilausstellung „Geschichte der Schrift“ geplant, die in der Gesamtausstellung „Kosmos der Zeichen“ vom 22. Juni 2007 bis 30 September 2007 im Römisch-Germanischen Museum zu sehen sein wird.

Dieses Projekt steht nicht nur für eine bereits produktive Zusammenarbeit mit Kollegen aus dem Institut für deutsche Sprache und Literatur I, sondern auch für die Hoffnung, dass die Zusammenführung der Fakultäten weitere interdisziplinäre Projekte initiiert.

### 3.2.4 Bibliographie zur Sprachdidaktik (Datenbank)

Die seit 2003 entstehende Bibliographie zur Sprachdidaktik ist vorschlagwortet und um aktuelle Titel erweitert. Ein technisches Problem hat es bisher leider nicht erlaubt, sie bereits öffentlich zu machen. Ich bin aber zuversichtlich, dass dieses Problem bald behoben sein wird, so dass den Studierenden für ihre Literaturrecherche ab 2007 ca. 5000 vorschlagwortete Titel aus der Sprachdidaktik zur Verfügung stehen. Geplant ist eine kontinuierliche Aktualisierung sowie eine Optimierung der Struktur auf der Grundlage erster studentischer Erfahrungen. Dafür wird, sobald die Datenbank öffentlich ist, eine eigene E-Mail-Adresse eingerichtet, an die Studierende Veränderungsvorschläge schicken können.

### 3.2.5 Lehrveranstaltungen

HS Orthographieerwerb

HS Erzählen lernen

HS Linguistische Erzähltheorie

HS Interpunktionserwerb

VL Sprachentwicklung/Sprachliche Sozialisation (2x)

HS Recht schreiben lernen

HS Sprachbetrachtung

PS Grammatische Grundbegriffe

VL Einführung in die Sprachwissenschaft

### 3.2.6 Doktorand/inn/en

Julian Kucharczyk (*Sequenzen im Schriftspracherwerb von Schülern und Schülerinnen mit geistiger Behinderung*, Arbeitstitel)

Andrea Krauß (*Die Relevanz der Silbe für den Erwerb der Schärfung und Dehnung in der Primarstufe. Vom unbewussten Erschließen logischer Strukturen zum bewussten Erwerb orthographischer Regeln*)

## 3.3 Prof. Dr. Hartmut Günther

### 3.3.1 Projekte

Eine in der Vergangenheit vielfach vernachlässigter Aspekt ist die Umsetzung sprachdidaktischer Forschungsergebnisse in konkrete Materialien. Im Zentrum meiner Arbeit stand deshalb wie in den vergangenen Jahren die Arbeit am Grundschul-Sprachwerk des Duden-Paetec Verlages. Im Berichtsjahr wurde das Manuskript für den letzten Band (vierte Grundschulklasse) fertig gestellt; das Buch erschien im Frühjahr 2007.

Während der Arbeit erwies sich die Erarbeitung eines eigenen Grundschulwörterbuchs als unabdingbar; das Wörterbuch erschien im Mai 2007 unter dem Titel *Lexi Wörterschatz*. Zentrales Unterscheidungsmerkmal zu anderen Grundschulwörterbüchern ist die Angabe von Orthographiestrategien, basierend auf dem im Sprachbuch eingeführten System der Dudenkarten. Das System organisiert die Rechtschreibstrategien auf der Basis der Unterscheidung von phonographischer, silbischer

und morphologischer Ebene. Ausgegangen wird von einem Verfügen über die phonographische Ebene zum Abschluss der ersten Klasse. Erste Strategie über die Phonographie hinaus ist in der zweiten Klasse das *Verlängern* (*Hund* wegen *Hunde*), es folgt die silbische Analyse des Zweisilbers über das Konzept des Silbengelenks nach Eisenberg. In der dritten Klasse dazu kommen das Stamm- und Bausteinprinzip (*fährt* wegen *fahren*; *Nuss*, *Ball*, *kommt* wegen *Nüsse*, *Bälle*, *kommen*; alle Verben mit *ver-* mit *V*, usw.). Was nicht mit diesen Strategien erfassbar ist, gehört zur Gruppe der Merkwörter, deren Untergruppen im 4. Schuljahr thematisiert werden (Fremdwörter mit *th*, *ph*; Wörter mit Umlaut ohne Pendant wie *Bär*, Wörter mit /ks/ wie *Taxi*, *Dachs*, *Keks*, usw.). Die Kennzeichnung im Wörterbuch erfolgt wie im Sprachbuch durch visuelle Symbole für die angemessene Strategie.

Im Bereich der Textproduktion werden im vierten Band des Duden Sprachbuchs bestimmte Textsorten behandelt. Dabei werden bewusst keine „Gebrauchsanweisungen“ formuliert, vielmehr wird das zentrale Augenmerk wie schon in den Bänden 2 und 3 auf den Aspekt der Überarbeitung gelegt: Für jede Textsorte wird eine Kriterienliste formuliert, mit der geschriebene Texte beurteilt und verbessert werden können.

Im Bereich der Sprachanalyse liegt der Fokus auf der Satzgliedanalyse. Basierend auf der schon in den Bänden 2 und 3 verwendeten Umstellprobe und mithilfe des Satzsterns werden die Satzglieder operational bestimmt; das Konzept der Kasus wird aus der Satzgliedanalyse abgeleitet.

Eine umfassende Beschreibung der sprachdidaktischen Konzeption des Duden Sprachbuchs und des Lexi Wörterschatzes erscheint als KöBeS Heft 7 im Winter 2007.

Im Rahmen von Lehrveranstaltungen und eigenen Rezitationen wurde das Konzept eines Lehrbuchs zum Verstehen von Texten durch Sprechen entwickelt, dessen Manuskript Ende 2008 vorliegen soll.

### 3.3.2 Lehrveranstaltungen

VL Schriftlichkeit

VL Einführung in die Sprachwissenschaft

PS Morphologie und Wortbildung

HS Das Sprachbuch



HS Sprachliche und sprecherische Analyse lyrischer Texte  
HS Das mentale Lexikon  
HS Wörterbücher  
HS Geschichte des Deutschunterrichts (Lesen, Schreiben, Grammatik)  
HS Deutsche Orthographie

### 3.3.3 Doktorand/inn/en

Helga Dückers-Jansen (*Weiterführendes Lesen in der Grundschule – Eine Erkundungsstudie*)

Desiree Katrin Gaebert (*Der Aufbau von Rechtschreibkompetenzen in der Erprobungsstufe am Beispiel der Groß- und Kleinschreibung nach dem syntaxbezogenem Ansatz von Röber-Siekmeyer: Ein Unterrichts- und Förderkonzept*)

## 3.4 Dr. Joachim Steinert OStr i.H.

Die Projektanalysen zum Bereich “Quantitative und qualitative Sprachdiagnostik sind im Internet des Seminars einsehbar unter „Materialien Steinert“.

## 3.5 Dr. (PhD) Alexandra Zepter

### 3.5.1 Projekte

Meine theoretische Forschungsarbeit geht der Frage nach, welche Relevanz die Präsentation des Körpers sowie deren sinnliche Erfahrung und Reflexion für das Sprechen hat. Dabei geht es sowohl um die Erforschung der Bedeutung des Körpers für das Gelingen einer konkreten Sprechhandlung bzw. für das Verstehen (der Sprechenden Person) als auch um die klarere Bestimmung der Wirkungen einer Erfahrung und Beobachtung des Sprechenden Körpers im Darstellenden Spiel auf bestimmte Lehr- und Lernkompetenzen.

Raum für empirische Feldforschung bietet mir in diesem Rahmen meine praktische und theoretische Arbeit zusammen mit Margret Kaiser-El-Safti. Wir nutzen unser beider Doppelqualifikation – M. Kaiser-El-Safti

war professionelle Bühnenschauspielerin, bevor sie zur Wissenschaft wechselte (Psychologie; Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln), ich professionelle Bühnentänzerin –, um mit Lehramtsstudenten Theaterstück auf die Bühne zu bringen. 2006 haben wir das Stück „Das Leben – ein Betrug?“ inszeniert, welches drei Einakter von Thornton Wilder zusammenbindet. Grundsätzlich sollen die Studenten bei allen Projekten eine ganzheitliche ästhetische Erfahrung machen (ein Bühnenstück wird ausgewählt, diskutiert, geprobt und zur Aufführung gebracht), die es auch zu reflektieren gilt. Hinsichtlich des skizzierten Forschungsanliegens rund um die Bedeutung des Körpers für die Sprache zeigt der empirische Beobachtungsraum z. B., dass und inwiefern eine fehlende Körperbewusstheit direkte Auswirkungen auf die Fähigkeiten der Konzentration, des Zuhörens und des Sprechens hat.

Um unsere theoretische wie praktische Arbeit auf noch tragfähigere Säulen zu stellen und die Möglichkeiten zu erweitern, haben M. Kaiser-El-Safti und ich 2006 mit weiteren Dozenten der Universität zu Köln (Marita Bombek, Maria Hein, Andreas Herzau, Silke Leverkühne, Thomas Ott) und mit Unterstützung des zu dieser Zeit amtierenden Dekans der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät (Klaus Künzel) das Forum UniART gegründet. Es handelt sich um ein Forum, in dem sich Dozenten aus den Bereichen Kunst, Musik, Textilgestaltung, Theater und Tanz der Universität zu Köln zusammengefunden haben, um sich bei ihren Projekten mit Lehramtsstudent(inn)en aus diversen Instituten und Seminaren noch effektiver gegenseitig zu inspirieren und miteinander zu vernetzen.

Das Ziel einer Institutionalisierung soll künstlerische und künstlerisch-wissenschaftliche Interdisziplinarität stärken sowie dazu beitragen, dem Lehramtsstudium als solchem – das heißt, unabhängig von spezifischen Fachbereichen – ein ästhetisches Profil zu verleihen. Auseinandersetzung und Umgang mit der Kunst ist nicht nur für moderne junge Menschen überhaupt wünschenswert, sondern für zukünftige Lehrer(innen) notwendig – diese These möchten die Mitwirkenden von UNiART durch praktische und theoretische Arbeit propagieren und stützen.

2006 hat das Team von UniART u. a. das Universitätsfest „Bildung ist menschlich – Wir feiern die 6. Fakultät“ mit einer sich anschließenden Kulturwoche konzipiert und organisiert (für mehr Information siehe [www.uniart-koeln.de](http://www.uniart-koeln.de)).

In diesen Zusammenhang gehört auch meine Hospitanz beim Tanzprojekt *You can change your life in a dance class – Spring in autumn*. Bühnenkunst am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium Leverkusen, Choreografie und künstlerische Leitung: Royston Maldoom (vgl. [www.royston-maldoom.net](http://www.royston-maldoom.net)).

Weitere Tätigkeiten:

- Einen weiteren Schwerpunkt meiner organisatorischen Arbeit bildete 2006 das mit Lotte Weinrich, Margret Kaiser-El-Safti, Matthias Knopp und Michael Becker-Mrotzek ausgerichtete Interdisziplinäre (wissenschaftliche und künstlerische) Symposium „Orient und Okzident im Dialog“ (s.o.).
- Koordination und Lektorat der von Ursula Bredel und Hartmut Günther im Niemeyer Verlag herausgegebenen Publikation Orthographietheorie und Rechtschreibunterricht (Sammelband der Reihe Linguistische Arbeiten).
- Herausgabe der Virtuellen Festschrift „Sprechen, Hören, Lesen, Schreiben“ – Hartmut Günther zum 60. Geburtstag, zusammen mit Ursula Bredel.
- Seit November 2006: Pressesprecherin der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft (vgl. [www.dgfs.de](http://www.dgfs.de))

### 3.5.2 Lehrveranstaltungen

PS Begriffsdschungel Grammatik: Terminologien klären, vergleichen und hinterfragen

PS Sprachästhetik: Grammatik kreativ vermitteln und entdecken

PS Flexion – Konzepte, Lehr- und Lernprobleme

PS Sprachwissenschaftliche Grundlagen der neuen deutschen Rechtschreibung und Zeichensetzung

## 4 Doktorand/inn/en und Dissertationsprojekte

### 4.1 Helga Dückers-Janßen

Thema der Dissertation: *Weiterführendes Lesen in der Grundschule – Eine Erkundungsstudie*

Im Rahmen meines Dissertationsprojektes möchte ich erkunden, wie der „Weiterführende Lese- und Literaturunterricht“ an Grundschulen in der Praxis aussieht. Ich habe zu diesem Zweck einen Fragebogen für Lehrerinnen und Lehrer entwickelt, die in einem dritten Schuljahr das Fach Deutsch unterrichten. Folgende Themenbereiche möchte ich erfragen:

- Rahmenbedingungen der jeweiligen 3. Klasse
- Lehr- und Lernziele des Lese- und Literaturunterrichts in dieser Klasse
- Methoden
- Materialien
- Beurteilung und Bewertung

Die Beantwortung der überwiegend geschlossenen Fragen nimmt etwa 30 Minuten Zeit in Anspruch. Vorgesehen ist eine zeitnahe Durchführung der schriftlichen Befragung zu der „Vergleichsarbeit (VERA) Deutsch“, um zwischen den dort bundesweit einheitlich ermittelten Fähigkeitsniveaus der Schülerinnen und Schüler zum Leseverständnis und den Ergebnissen der Befragung mögliche Korrelationen aufdecken zu können.

Die Durchführung der Befragung an den 62 Grundschulen des Kreises Kleve hat sich mit der Verlegung von „VERA Deutsch“ von September 2006 auf Mai 2007 um ein halbes Jahr verschoben. Sie ist aber nun abgeschlossen. Die Rücklaufquote beträgt 70 %. Zurzeit arbeite ich an der Auswertung der Fragebogen in Form einer explorativen quantitativen Datenanalyse. Die zur Weiterarbeit benötigten VERA-Ergebnisse werden mir voraussichtlich im August/September 2007 vorliegen.

## 4.2 Désirée Kathrin Gaebert (Abgeordnete Lehrkraft)

Thema der Dissertation: *Der Aufbau von Rechtschreibkompetenzen in der Erprobungsstufe am Beispiel der Groß- und Kleinschreibung nach dem syntaxbezogenem Ansatz von Röber-Siekmeyer: Ein Unterrichts- und Förderkonzept.*

Während der Rechtschreiberwerb Schwerpunkt vieler wissenschaftlicher Untersuchungen war und ist, wird über den Aufbau von Rechtschreibkompetenzen erfahrener LernerInnen in der Sekundarstufe I relativ zögerlich wissenschaftlich publiziert.

Das weite Feld der Rechtschreibdidaktik habe ich für das Dissertationsvorhaben zunächst auf die Jahrgangsstufe 5 der Erprobungsstufe der Sekundarstufe I und die Groß- und Kleinschreibung eingrenzt. In einem Förderkurs für schwache RechtschreiberInnen und einem Förderkurs für sichere RechtschreiberInnen einer Gesamtschule in NRW habe ich in dem Schuljahr 2006/07 damit begonnen, das syntaxbezogene Unterrichtskonzept zur Groß- und Kleinschreibung durchzuführen. Nach der ersten Testphase, in der die Ausgangslage der SchülerInnen ermittelt wurde, folgt bis zum Juni 2007 die Durchführung der Fördereinheit mit einer abschließenden Testphase.

Der syntaxbezogene Ansatz, der von Röber-Siekmeyer für den Rechtschreiberwerb der beiden ersten Grundschuljahre ausgearbeitet wurde, steht in Opposition zu dem traditionellen, wortartenbezogenem Ansatz. Im Rahmen meiner Untersuchung wird er als eine sinnvolle Ergänzung zu dem wortartenbezogenem Ansatz, der in den Lernmedien hauptsächlich vertreten wird, gewertet. Besonders spannend bleibt für mich die Frage, inwieweit die unterschiedlich sicheren RechtschreiberInnen von dem syntaxbezogenem Ansatz profitieren.

Weitere Tätigkeiten: Organisation der Lehrveranstaltungen und der Klausuren im Didaktischen Grundlagenstudium (DiGruLast).

## 4.3 Matthias Knopp

Thema: *(Sprach-)Didaktische Potenziale synchroner computervermittelter Kommunikation (CMC) und ihre empirische Überprüfbarkeit* (vgl. Jahresbericht 2005)

### *Unterrichtsaufträge*

#### PS Transkribieren

Intel - Lehren für die Zukunft zur Qualifizierung der Lehramtsstudierenden im Umgang mit Neuen Medien und deren Einsatz im Unterricht (2x)

#### *Tätigkeiten als Wiss. Hilfskraft/Mitarbeiter*

- Mitarbeit am Lehrstuhl von Prof. in Dr. Ursula Bredel, Seminar für Deutsche Sprache und ihre Didaktik/Institut für Deutsche Sprache und Literatur II, Universität zu Köln
- Mitarbeit im Drittmittel-Projekt «PROSA – Altersspezifische Sprachaneignung – ein Referenzrahmen» (Gesamtkonzeption und Durchführung der Untersuchung „Qualitative Interviews“; Wie gestaltet sich der Blick auf Sprache (i. w. S.) von Erzieher/innen und Lehrer/innen?)

#### *Sonstige Tätigkeiten*

- Initiierung, Organisation und Durchführung des übergreifenden Kolloquiums für Doktoranden und Doktorandinnen am Institut für Deutsche Sprache und Literatur II an der Universität zu Köln (halb-jährlich)
- Mitarbeit im Kompetenzzentrum Sprachförderung in Köln (Internetplattform, Konzeption, Evaluation, Weiterentwicklung)
- Wissenschaftliche Begleitung des KVB-Schreibprojektes (Gesamtkonzeption, (Schulung) eLearning (ILIAS), Administration, Supervision, Evaluation)
- (Mit-)Ausrichtung/Veranstaltung des interdisziplinären Symposiums «Orient und Okzident im Dialog – Folgen und Chancen für Sprache, Kunst und Bildung» an der Universität zu Köln, 30.11./1.12.2006

## **4.4 Andrea Krauß**

*Thema: Die Relevanz der Silbe für den Erwerb der Schärfung und Dehnung in der Primarstufe. Vom unbewussten Erschließen logischer Strukturen zum bewussten Erwerb orthographischer Regeln.*

Wir befinden uns in einer Zeit der Umbrüche in der Bildungsdiskussion auf der Suche nach wirksamen Methoden wider die in der Vergangenheit

manifestierten Defizite deutscher Schüler in den Bereichen der Sprache und der Schrift. Der von Christa Röber entwickelte auf der Basis von Silben operierende Lehrgang versteht sich als ein Ansatz, der die Voraussetzungen der Schüler in mündlichen Spracherwerb mit den zu erwerbenden Qualifikationen im Schriftspracherwerb in Verbindung zu setzen sucht.

Schriftspracherwerb findet beim Kind in der Regel mit dem Eintritt in die erste Klasse der Primarstufe seinen Anfang. Schon zu diesem Zeitpunkt werden, bedingt durch die verwendete Leselernmethode, Voraussetzungen geschaffen – oder verschüttet –, die den Erwerb orthographischer Regeln beeinflussen, wenn nicht gar steuern.

Die Arbeit setzt an genau dieser Stelle an. Gefragt wird, welchen Einfluss Lese-/Schreiblernmethoden auf den Erwerb orthographischer Regeln nehmen. Ausgehend von der nachweisbaren Sensibilität der Kinder zu Beginn des 2. Schuljahres für die Phänomene der Schärfungsschreibung und Dehnungsmarkierung (beruhend auf eine Erhebung in Klasse 1 und 2 über den Zeitraum von einem Jahr) stellt sich die Frage, ob mit der Silbenmethode unterrichtete Schüler in diesen Bereichen nachweislich höhere Qualifikationen erwerben als traditionell unterrichtete Schüler.

Zur Beantwortung dieser Frage werden drei Versuchsklassen über eine längere Zeit beobachtet, wobei eine dieser Klassen mit der herkömmlichen analytisch-synthetischen Methode unterrichtet wurde; eine zweite lernte das Lesen mit der ABC-Fibel. Eine weitere Klasse wurde mit der ABC-Fibel unterrichtet und zusätzlich mit der Silbenmethode zum bewussten Umgang mit der Schrift geführt. Röber Methode wurde in leicht veränderter Form eingeführt, indem morphologische und unterrichtsrelevante Argumente Einfluss auf die Unterrichtsarbeit nahmen.

Die aktuellen Ergebnisse zeigen deutlich die Relevanz der Arbeit mit Silben für den Erwerb von Rechtschreibkompetenz. Der Erfolg der Kinder, die Regeln der Schärfungs- und Dehnungsschreibung korrekt anzuwenden, stieg erheblich mit der silbenorientierten Arbeit an. Als Voraussetzung für die erfolgreiche Anwendung dieses Systems erwies sich die Fähigkeit, bewusst mit Sprache umzugehen – über sprachliche Phänomene reflektieren zu können.

#### 4.5 Julian Kucharczyk

Thema: *Sequenzen im Schriftspracherwerb von Schülern und Schülerinnen mit geistiger Behinderung* (Arbeitstitel)

Das Promotionsvorhaben gliedert sich zeitlich in zwei größere Einheiten. Während des Referendariats (im Zeitraum 1. 2. 2007 – 31. 1. 2009) sollen vor allem Schreibproben der Schüler/innen mit geistiger Behinderung gesammelt werden. Dies soll mit Hilfe jener Förderschulen geschehen, die im Seminar Münster an der Lehramtsanwärter/innenausbildung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung beteiligt sind. Hierbei handelt es sich um sieben Schulen, die zusammen 11 Lehramtsanwärter/innen ausbilden. Zusätzlich zu den Schreibproben soll durch Einblick in die Akten jener Schüler/innen, von denen Schreibproben vorliegen, eine vorläufige Übersicht über erschwerende Umstände (medizinischen, kognitiven, soziokulturellen o. ä. Ursprungs) im Schriftspracherwerb gewonnen werden. Die Sammlung/Dokumentation soll möglicherweise in einzelnen Fällen durch Leseproben der Schüler/innen ergänzt werden. Desweiteren werden die verwendeten Lese- und Schreiblehrgänge erhoben und (wenn dies zeitlich bereits möglich erscheint) auf ihr didaktisch-methodisches Vorgehen sowie die sprachwissenschaftlich-theoretische Fundierung hin untersucht. Die erhaltenen Schreibproben werden nach bestimmten Kriterien, die bisher noch nicht endgültig festgelegt wurden, kategorisiert.

Nach Ablauf des Referendariats sollen die Schreib- und Leseproben aus sprachwissenschaftlicher Perspektive analysiert werden. Hierzu können auf den Schreibproben basierend Hypothesen zum Schriftspracherwerb/zu Schriftspracherwerbssequenzen aufgestellt werden, die implizit mit dem Forschungsstand zum „regelhaften“ Schriftspracherwerb verglichen werden. Dies kann etwa anhand von Entwicklungsmodellen des Schriftspracherwerbs getan werden. Mit Hilfe dieses Vergleichs sollte geklärt werden, inwiefern der Schriftspracherwerb, sofern er denn möglich ist, geistig behinderter Schüler Besonderheiten aufweist, ob er möglicherweise nur stark verzögert oder nach gänzlich verschiedenen Erwerbssequenzen verläuft. Zudem können für geistig behinderte Schüler besonders schwer zu erlernende Strukturen der deutschen Schriftsprache erarbeitet werden. Am Ende der Arbeit sollten neue Erkenntnisse zum Schriftspracherwerb geistig behinderter Schüler vorliegen und Ideen zu deren didaktischem Nutzen erarbeitet werden.



#### 4.6 Olga Morozova, Russland

Thema: *Lexikographische Aspekte der Euphemisation in der modernen deutschen Sprache*

Ich habe von 1999 bis 2004 an der Moskauer Pädagogischen Staatlichen Universität die Fachrichtung „Linguistik und interkulturelle Kommunikation“ (Deutsch und Englisch) studiert und mit einem Examen abgeschlossen. Seit dem Wintersemester 2004 arbeite ich an meiner Dissertation zum Thema „Lexikographische Aspekte der Euphemisation in der modernen deutschen Sprache“. Und seit November 2006 bin ich im Rahmen des Präsidentenstipendiums nun als Gastforscherin an der Universität zu Köln.

Diese Universität habe ich aus vielen Gründen gewählt. Die Universität in Moskau hat einen langjährigen und fruchtbaren Kontakt mit der Universität zu Köln, was mir die Möglichkeit eröffnet hat, diese Universität bei früheren Aufenthalten kennen zu lernen. Dadurch kannte ich das Institut für deutsche Sprache und Literatur II bereits.

Das hat mir sehr geholfen, da ich schon vor meiner Ankunft in Deutschland wusste, wer mich betreuen wird und an wen ich mich zur Klärung organisatorischer Fragen wenden kann. Obwohl ich immer unterstützt wurde, musste ich mich zunächst bis zur Überwindung sämtlicher Hindernisse einige Wochen mit Aufenthaltsfragen beschäftigen. Wenn bei der organisatorischen Betreuung alles so gut lief wie bei der wissenschaftlichen, wäre mein Aufenthalt in Köln besser als sehr gut.

Mit meinem Dissertationsprojekt verfolge ich folgende Ziele:

- Die Tendenzen der Entstehung von Euphemismen in verschiedenen Quellen zu analysieren
- Die Lebensbereiche, die besonders oft Gegenstand euphemistischer Umschreibungen werden, zu recherchieren
- Die Euphemismen unter verschiedenen Perspektiven zu klassifizieren
- Die Daten zum Zweck der Erstellung eines deutschen, einsprachigen Wörterbuches der Euphemismen zu strukturieren.

Während meiner Forschung in Russland habe ich mich mit dem theoretischen Teil, bzw. mit der Geschichte des Euphemismusbegriffs befasst und nach verschiedenen Quellen der zu erforschenden Einheiten gesucht.

Für den praktischen Teil meiner Arbeit wurden bis jetzt ca. 3.000 Beispiele aus dem Internet und den Printmedien herausgesucht. Diese plane ich später als Basis für ein deutschsprachiges Wörterbuch einzusetzen. Mein Ziel ist aber nicht nur die Analyse der Schriftsprache, sondern auch die Erforschung der Alltagssprache und Umgangsformen der Deutschen. Da sich mein Thema unmittelbar mit der lebendigen Sprache befasst, war es der Grund, meine Datenerhebung direkt in Deutschland vorzunehmen.

Des Weiteren wird es im theoretischen Teil der Arbeit darum gehen, Euphemismen von anderen Formen des uneigentlichen Sprechens abzugrenzen und zu ermitteln, in welchen Fällen letztere euphemistische Bedeutung haben. Im Rahmen der empirischen Forschung ist auch geplant, mit Hilfe von Interviews oder Fragebögen, Beispiele zusammenzutragen und danach zu recherchieren, welche Einheiten euphemistische Bedeutung tragen und welche diese bereits verloren haben.

#### **4.7 Elke Sander**

Thema: *Rechtschreibleistungen von Schülern am Ende der Grundschulzeit* (s. Jahresbericht 2005. Die Dissertation wurde 2007 eingereicht, das Verfahren ist abgeschlossen).

#### **4.8 Cäcilia Töpler**

Thema der Dissertation: *Valenz und Entität*

Als Verbvalenz wird klassischerweise die in der Schnittstelle von Syntax und Semantik angesiedelte Fähigkeit des Verbs angesehen, Mitspieler in einer in der Verbsemantik angelegten Szene zu fordern. Dementsprechend befasst sich die Valenztheorie bisher vor allem mit den Verbergänzungen, die auch den Satzgliedern entsprechen, wie z. B. dem Subjekt, Objekten und adverbialen Ergänzungen. Schon innerhalb dieses Bereichs bleiben viele Fragen offen: So fehlt es, um nur ein Problem zu nennen, an Erklärungsansätzen für das Auftreten verschiedener syntaktischer Kategorien als Verbergänzungen, etwa Nominalphrase versus Satz. Weiterhin findet vor allem die Valenz der Hilfsverben, durch die zusammengesetzte Prädikate entstehen, wenig Beachtung. Das liegt unter anderem daran, dass Prädikate in der traditionell orientierten Theorie als flache Strukturen behandelt werden.

Die Untersuchung strebt über einer Revidierung der Valenztheorie einen einheitlichen Erklärungsansatz für Argument-, Prädikat- und Satztypstruktur an. Um der hierarchischen Struktur – auch von komplexen Prädikaten – Rechnung tragen zu können, bildet – als entsprechend komplexes Modell – die generative Syntaxtheorie den Rahmen. Die Valenz des Verbs wird daher nicht nur im Hinblick auf die klassischen Ergänzungen (unter Ausklammerung adverbialer Verbergänzungen), sondern auch bezüglich deren kategorialer Umformbarkeit sowie der internen Struktur periphrastischer Prädikate untersucht. Dabei wird die kategoriale, morphosyntaktische und topologische Struktur von Ergänzungen auf die Verbvalenzforderung an unterschiedliche semantische Typen zurückgeführt, die auf einer gestuften Skala graduerter Entität basieren. Die semantische Größe Entität ergibt sich aus wahrheitswertspezifischen Aspekten. Bislang zeichnet sich ab, dass etliche Fragen in den Bereichen Kasus, Tempus, Passiv, Modalität und Satztopologie mit diesem Ansatz bearbeitet werden können.

#### *Lehrveranstaltungen*

PS Phonologie und Morphologie

PS Syntax und Semantik

PS Morphologie und Syntax

PS Grammatikdidaktik

### **4.9 Peter Weber**

Thema der Dissertation: *Gärtnerische Verkaufsgespräche im Unterricht*

Im Rahmen dieses Dissertationsprojekts wird versucht die Frage zu beantworten, welche für die Verkaufsgesprächsführung im Gartencenter relevanten Kenntnisse und Fertigkeiten im Schulunterricht wie erworben und vermittelt werden können. Ziel ist es, neue Erkenntnisse über die Beschaffenheit von Verkaufsgesprächen und die Möglichkeiten einer effektiven Vermittlung dieses Wissens in der Schule zu gewinnen.

Im Rahmen der Datenerhebung für die empirische Untersuchung wurden Videoaufnahmen von Unterrichtssituationen (Rollenspiele im Bereich des Verkaufsgesprächstrainings) und Tonaufnahmen (Verkaufsgespräche im Gartencenter) gemacht. Nachdem signifikante Beispiele aus einer umfangreichen Sammlung von Gesprächen ausgewählt und transkribiert

worden sind, erfolgt zur Zeit die Erschließung und Strukturierung des Korpus.

Die Gespräche werden mit den Mitteln der funktional-pragmatischen Diskursanalyse bearbeitet. Der Isolierung typischer Segmente innerhalb der konstitutiven Phasen des Verkaufsgesprächs folgt deren Sammlung und zusammenfassende Beschreibung. Dieses Verfahren ermöglicht schließlich die Entwicklung von Handlungsmustern und die Beschreibung der Art und Weise ihrer Realisierung. Am Ende wird die Rekonstruktion des Gesprächstyps Verkaufsgespräch stehen, der sich aus einzelnen Mustern zusammensetzt.

Die präzise Beschreibung des Aufbaus von gärtnerischen Verkaufsgesprächen ist Voraussetzung für die Beurteilung der Künstlichkeit der Simulationen im Unterricht und des Realitätsgehalts der Lerninhalte der weitverbreiteten Schulbücher zu diesem Thema.

Es ist geplant, die Ergebnisse der Untersuchung in neue Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung und passende Medien dafür in Form von AV-Unterrichtsmaterialien auf CD-ROM einfließen zu lassen. Bei den Tests zur multimedialen Präsentation hat sich Adobe Flash als Autorenwerkzeug als besonders geeignet zur technischen Realisierung erwiesen.

## 5 Publikationen

### 5.1 Michael Becker-Mrotzek

*Angewandte Linguistik. Ein Lehrbuch.* Tübingen: Francke, UTB Sprachwissenschaft (2. erweiterte und ergänzte Neuauflage) (zus. m. Knapp, Karlfried/Antos, Gerd/Deppermann, Arnulf/Göpferich, Susanne/Grabowski, Joachim/Klemm, Michael/Villinger, Claudia (Hgg.) (2006)

*Leseförderung in der Berufsbildung.* Duisburg: Gilles & Francke (KöBeS Heft 2 = Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik) (zus. m. Erhard Kusch & Bernd Wehnert) (Hgg.)

*Texte lesen.* In: Becker-Mrotzek, Michael/Kusch, Erhard/Wehnert, Bernd (Hgg.) Leseförderung in der Berufsbildung. Duisburg: Gilles & Francke (KöBeS Heft 2 = Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik), S. 17-44 (zus. m. Rebecca Drommler)

*Workshop Basismodul Lesen: Lesen(lernen) von Fachtexten.* In: Becker-Mrotzek, Michael/Kusch, Erhard/Wehnert, Bernd (Hgg.) Leseförderung in der Berufsbildung. Köln: KöBeS Heft 2 (Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik), S. 84-89

*Lesetest für Berufsschüler/innen. LTB-3* Duisburg: Gilles & Francke (KöBeS Heft 3 = Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik) (zus. m. Drommler, Rebecca/Linnemann, Markus/Haider, Hilde/Stevens, Tobias/Wahlers, Judith)

*Schreibkompetenz entwickeln und beurteilen.* Berlin: Cornelsen (zus. m. Ingrid Böttcher)

*Schreibkompetenz entwickeln und beurteilen. Prozessorientierung als Chance im Schreibunterricht.* In: Cornelsen Deutsch Extra Winter 2006, S. 10-11 (zus. m. Ingrid Böttcher)

*Schreiben mit neuen Medien.* In: Heints, Detlef (Hg.) Mehrsprachigkeit macht Schule. Köln/Duisburg: Gilles & Francke (KöBeS 4), S.

*Texte schreiben mit dem Computer.* In: Grundschule Heft 7-8/2006, S. 44-45

*Gutachten in der Sozialarbeit.* In: Berning, Johannes/Keßler, Nicola/Koch, Helmuth (Hgg.) Schreiben im Kontext von Schule, Universität und Lebensalltag. Berlin: LIT-Verlag, S. 265-274

*Wissenstransfer im Unterricht.* In: Drescher, Martina/Klaeger, Sabine (Hgg.) Kommunikation über HIV / AIDS. Interdisziplinäre Beiträge zur Prävention im subsaharischen Afrika. Berlin: LIT-Verlag, S. 71-91

*Sachtexte lesen (lernen).* In: Efing, Christian/Janich, Nina (Hgg.) Förderung der berufsbezogenen Sprachkompetenz. Befunde und Perspektiven. Paderborn: Eusl, S. 107-132

*Tangram für Fortgeschrittene – Gesprächsmaximen erarbeiten.* In: Deutschunterricht Heft 1 / 2006, S. 26-30

## 5.2 Ursula Bredel

*Orthographische Zweifelsfälle, Basisartikel.* Praxis Deutsch 2006/198, 6–15.

*Die Herausbildung des syntaktischen Prinzips in der Historio- und in der Ontogenese der Schrift.* In: Bredel, Ursula & Günther, Hartmut: Orthographietheorie und Rechtschreibunterricht. Tübingen: Niemeyer, 139–163

*Orthographie und Rechtschreibunterricht.* In: Bredel, Ursula & Günther, Hartmut: Orthographietheorie und Rechtschreibunterricht. Tübingen: Niemeyer (zus. mit Hartmut Günther), 197– 215

*Orthographie und Rechtschreibunterricht.* Herausgegeben von Ursula Bredel & Hartmut Günther. Tübingen: Niemeyer.

*Comma & Co: Zweigespräch zwischen Grammatik und Performanz.* In: Zeitschrift für Sprachwissenschaft 26, Jubiläumsheft 2007, 81–131 (zus. mit Beatrice Primus)

*Verb. Ersch.* in: Hoffmann, Ludger (Hrsg.): Handbuch der Wortarten. Berlin et al.: de Gruyter (zus. mit Cäcilia Töpler), i. Dr.

*Sprechen, Hören, Lesen, Schreiben.* Virtuelle Festschrift. Hartmut Günther zum 60. Geburtstag. Herausgegeben von Ursula Bredel und Alex Zepter.

### 5.3 Hartmut Günther

*Der Sprach- und Volksname DEUTSCH – eine ungewöhnliche Geschichte.* In: W. Hasberg & J. Schröder, *Flores considerationum amicorum*. Festschrift für C.A.Lückerath. Zürich: Mustermann-Schmidt, 149-163.

*Der Vistembor brehlte dem Luhr Knotten auf den bänken Leuster – Wie sich die Fähigkeit zur satzinternen Großschreibung entwickelt.* Zeitschrift für Sprachwissenschaft 26, 206-219.

*Kennen Grundschüler der ersten und zweiten Klasse Silbengrenzen?* In: U. Bredel & H. Günther (ed.), *Orthographietheorie und Rechtschreibunterricht*. Tübingen: Niemeyer, 127-138.

*Konzeption.* In: H. Günther (ed.), *Duden Sprachbuch 2 - Lehrermaterial*. Frankfurt: Duden-Paetec, 4-14.

*Orthographietheorie und Rechtschreibunterricht.* In: U. Bredel & H. Günther (ed.), *Orthographietheorie und Rechtschreibunterricht*. Tübingen: Niemeyer, 197-215 (mit U. Bredel).

*Sprachdidaktische Transformation sprachwissenschaftlicher Theorien – Am Beispiel der Doppelkonsonantschreibung im Deutschen.* In: P. Hanke (ed.), *Grundschule in Entwicklung. Herausforderungen und Perspektiven für die Grundschule heute*. Münster: Axmann, 167-186.

*Warum das Kleine groß geschrieben wird, wie man das lernt und wie man das lehrt.* Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik 1 (mit E. Nünke).

*Schlagwörter für den Bereich Wortbildung.* In: H. Glück (ed.), *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart: Metzler (ca. 150 Stichwörter). Neubearbeitung.

*Orthographietheorie und Rechtschreibunterricht.* Herausgegeben von Ursula Bredel und Hartmut Günther. Tübingen: Niemeyer.

*Duden Sprachbuch 2. Schülerbuch, Arbeitsheft, Lehrermaterial.* Herausgegeben von Hartmut Günther. Frankfurt: Duden-Paetec.

#### **5.4 Gabriele Kniffka**

*Sprachstandsermittlung mittels Fehleranalyse.* In: Heints, D., Müller, J.-E., Reiberg, L. (Hrsg.), 2006, Mehrsprachigkeit macht Schule (= KöBeS (4)). Duisburg: Gilles und Francke, S. 73-84.

*Training TestDaF. Material zur Prüfungsvorbereitung.* (Neuaufgabe). München: Langenscheidt (mit B. Gutzat).

#### **5.5 Matthias Knopp**

*Identität zwischen den Kulturen: Gegen die Wand.* In: Braun, Michael/Kamp, Werner (Hrsg.): Kontext Film. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 59-77.

*Modul Lesetechniken.* In: Becker-Mrotzek, M./Kusch, E./Wehnert, B.: Leseförderung in der Berufsbildung. KöBeS (2), 46-53 (zusammen mit Drommler, R. /Macko, W./Wergen, W.).

*Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt?* In: Bredel, Ursula/Zepter, Alex (Hrsg.): Sprechen, Hören, Lesen, Schreiben. Virtuelle Festschrift. Hartmut Günther zum 60. Geburtstag. Universität zu Köln, 119-123.

*(Sprach-)didaktische Potenziale synchroner computervermittelter Kommunikation und ihre empirische Überprüfbarkeit.* In: Androutsopoulos, Jannis K./Runkehl, Jens/Schlobinski, Peter/Siever, Thorsten (Hrsg.): Neuere Entwicklungen in der linguistischen Internetforschung. Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms Verlag, 297-322.

#### **5.6 Markus Linnemann**

*Lesetest für Berufsschüler/innen - LTB-3.* In: Leseforum Schweiz, Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien (Hg.): Bulletin Leseforum Schweiz 2006, S. 40-42.



## 5.7 Olga Morozova

*Entwicklung der Phraseologismen der thematischen Gruppe ‚Essen‘. Tendenzen im Deutschen und im Russischen.* Sammelband: Philologie und Probleme des Fremdsprachenunterrichts. Moskau 2004.

*Hauptziele des Gebrauchs der Euphemismen.* Sammelband: Werke der MSPU 2005. Geisteswissenschaften. Moskau 2005.

*Besonderheiten der englischen Neologismen.* Sammelband: Philologie und Probleme des Fremdsprachenunterrichts Moskau 2005.

## 5.8 Cäcila Töpler

*Benn – Ich und Form.* In: Text+Kritik, H. 44: Gottfried Benn. 3. Aufl.: Neufassung. München: edition text + kritik, S. 36–49.

*Verb.* In: Hoffmann, Ludger (Hg.): Handbuch der Wortarten. de Gruyter. (zs. mit Ursula Bredel); i. Dr.

*Graphem.* In: Bredel, U. & Zepter, A. (Hrsg.): Sprechen, Hören, Lesen, Schreiben. Virtuelle Festschrift. Hartmut Günther zum 60. Geburtstag. Ms. Köln, S. 231–248.

## 5.9 Alex Zepter

*Structurell Awareness through Making Use of Comparative Syntax.* In: „Sprechen, Hören, Lesen, Schreiben“. Virtuelle Festschrift – Hartmut Günther zum 60. Geburtstag, herausgegeben von Ursula Bredel und Alex Zepter, Universität zu Köln.

*Hohe Wissenschaft und niedere Grundlagenlehre? Vom Lehren – lernen. Im Dialog mit Antonia Wunderlich.* In: „Wissenschaftskritik, Wissenschaftstheorie, Wissenschaftsforschung? Zur Pragmatik der Scientific Community“. Bd. 3 der Reihe „Kunst und Kulturwissenschaft in der Gegenwart“, herausgegeben von Doris Schuhmacher-Chilla. Erscheint 2007 im Athena-Verlag, Oberhausen.

## 6 Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik (KöBeS)

Die Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik (KöBeS) präsentieren in loser Folge Arbeiten der *Forschungsstelle Sprachentwicklung und Sprachdidaktik* am Seminar für Deutsche Sprache und ihre Didaktik der Universität zu Köln. Zu finden sind hier Artikel von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, (komprimierte) Examensarbeiten und aktuelle Forschungsberichte sowie die Jahresberichte.

Die Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik erscheinen in zwei Reihen. In der Reihe A werden abgeschlossene wissenschaftliche Beiträge zu den Schwerpunkten der Forschungsstelle publiziert. Sie sind in gedruckter Form beim Verlag Gilles & Francke und im Internet zum Download erhältlich ([www.koebes.uni-koeln.de](http://www.koebes.uni-koeln.de)). In der Reihe B, die ausschließlich im Internet veröffentlicht wird, erscheinen die Jahresberichte der Forschungsstelle sowie Texte zu aktuellen Themen. Bisher sind erschienen:

Heft 5 / 2007

M. Becker-Mrotzek / K. Schindler (Hgg.): *Texte schreiben*.

Der Sammelband dokumentiert die Arbeit in der Sektion „Texte schreiben“ des 16. Symposiums Deutschdidaktik 2006 in Weingarten. Innerhalb des Rahmenthemas *Kompetenzen im Deutschunterricht* lag der Schwerpunkt der Sektionsarbeit auf der Schreibkompetenz, d.h. der Fähigkeit, selbständig und kooperativ Texte für unterschiedliche Zwecke zu produzieren. Gefragt wurde, was das Besondere der Schreibkompetenz ausmacht, wie sie sich entwickelt und welche Anforderungen an sie aus unterschiedlichen Aufgabenbereichen gestellt werden.

Heft 4 / 2006

D. Heints / J. E. Müller / L. Reiberg (Hgg.): *Mehrsprachigkeit macht Schule*.

Das im Rahmen des Kompetenzzentrums Sprachförderung erstellte Kompendium zeigt nicht nur konkrete Wege der Sprachförderung auf, sondern auch theoretische Hintergründe, die für eine reflektierte Praxis unverzichtbar sind.

## Heft 3 / 2006

R. Drommler / M. Linnemann / M. Becker-Mrotzek / H. Haider / T. Stevens / J. Wahlers: *Lesetest für Berufsschüler/innen. LTB-3 Handbuch.*

Der Lesetest für Berufsschüler/innen (LTB-3) ist an der Universität zu Köln zur Erfassung der Lesekompetenz von Berufsschüler/innen entwickelt worden. Die Lesefähigkeit wird in drei aufeinander aufbauenden Kompetenzstufen gemessen. Der Test ist so konzipiert, dass er problemlos im Schulalltag eingesetzt und sowohl mit Einzelpersonen als auch mit ganzen Schulklassen durchgeführt werden kann. Mit Hilfe eines Ergebnisbogens lassen sich die Leistungen aller Schüler/innen einer Schulklasse übersichtlich abbilden.

## Heft 2 / 2006

M.Becker-Mrotzek / E. Kusch, B. Wehnert (Hgg.): *Leseförderung in der Berufsbildung.*

Der Abschlussbericht im Rahmen eines Kooperationsprojekts zur Leseförderung in der Berufsbildung dokumentiert auf mehr als 120 Seiten die Ergebnisse einer dreijährigen Arbeit, die darauf ausgerichtet war, konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Lesekompetenz von Berufsschüler/innen zu erarbeiten. Herausgekommen sind konkrete Fördermaterialien, Konzepte für die schulische Realisierung und Module für die Lehrerfortbildung.

## Heft 1 / 2005

H. Günther / E. Nünke: *Warum das Kleine groß geschrieben wird, wie man das lernt und wie man das lehrt.*

Im ersten Teil wird eine Unterrichtsreihe zum Erwerb der satzinternen Großschreibung (Substantivgroßschreibung) auf der Basis eines neuen Konzeptes vorgestellt. Im zweiten Teil werden historische und systematische Grundlagen dieses orthographischen Problembereichs und ihr Zusammenhang mit dem neuen Ansatz dargestellt.

## 7 Vorträge und andere externe Veranstaltungen

### 7.1 Ursula Bredel

*Die Didaktik des Fragezeichens.* Universität zu Köln, Sprachdidaktisches Kolloquium (Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, Prof. Dr. Hartmut Günther), Mai 2006

*Deutsch-Förderung: Anspruch und Wirklichkeit von Sprachstandsdiagnosen.* FU Berlin, Ringvorlesung Babylon Berlin: Sprachenvielfalt im urbanen Raum (Prof. Dr. Norbert Dittmar, FU Berlin, PD Dr. Heike Wiese, HU Berlin), Juni 2006

*Die Didaktik des Ausrufezeichens.* PH Weingarten, Symposion Deutschdidaktik, AG Rechtschreiben (Prof. Dr. Astrid Müller, Dr. Gabriele Hinney), September 2006

### 7.2. Michael Becker-Mrotzek

*Sachtexte lesen, verstehen und nutzen.* Fachtagung der Technischen Universität Darmstadt in Kooperation mit dem Institut für Qualitätsentwicklung in Hessen, 7.3.2006

*Bildungsstandards, Mündliche Kommunikation/Sprechen und Zuhören.* Fachtagung des Instituts für Qualität im Bildungswesen (Humboldt-Universität) Berlin, Berlin: 27.3.2006

*Fachdidaktik – Quo vadis.* Kolloquium zu Ehren von Prof. Dr. Jürgen Baurmann an Universität Wuppertal, 5.7.2006

*Texte schreiben.* Einführungsvortrag der Sektion 6 des Symposions Deutschdidaktik 2006 in Weingarten, 18.9.2006 (zus. mit Kirsten Schindler)

*Zur Bedeutung linguistischer Analysen für die Entwicklung schreibdidaktischer Konzepte.* Beitrag in der Sektion 6 des Symposions Deutschdidaktik 2006 in Weingarten, 19.9.2006

*Lesekompetenz: Defizite und Konzepte.* VII. Prowitec-Tagung an der RWTH Aachen, 13.10.2006

*Gesprächskompetenz entwickeln.* Jahrestagung der Schweizer Gesellschaft für Angewandte Linguistik (VALS – ASLA) in Bern, 28.10.2006

*Schreibkompetenz entwickeln und beurteilen.* Sprachdidaktisches Kolloquium der Universität zu Köln, 31.10.2006 (zus. mit Ingrid Böttcher)

*Leseförderung in der beruflichen Bildung.* Ringvorlesung Lesevermögen – in allen Lebenslagen der Leibniz-Universität Hannover, 20.11.2006

*Leseförderung am Berufskolleg.* Fachtagung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung in Düsseldorf, 25.4.2006 (Videostream unter: <http://www.bildungspartner.nrw.de/fachthema/publikationen/dokuft04+2006+vortrag.htm>)

### 7.3 Hartmut Günther

*Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik – Die Doppelkonsonantschreibung im Deutschen.* Ringvorlesung Herausforderungen für die Grundschule im 21. Jahrhundert, Universität Münster, 11.1.2006.

*Grundlagen der deutschen Orthographie.* Lehrerfortbildungskurs LRS, Seminar für Deutsche Sprache und ihre Didaktik, Universität zu Köln, 14./21.2.2006.

*Schriftspracherwerbsmodelle.* Lehrerfortbildungskurs LRS, Seminar für Deutsche Sprache und ihre Didaktik, Universität zu Köln, 7..2.2006.

*Dem doppelten Mitlaut auf der Spur.* Vortrag auf der Didacta Köln, 28.2.2006.

*Großschreibung der Substantive im Duden Sprachbuch für die Grundschule.* Vortrag auf der Didacta Köln, 29.2.2006.

*Das neue Duden Sprachbuch für die Grundschule.* Sprachdidaktisches Kolloquium, Universität zu Köln, 25.04.2006.

*Die Doppelkonsonantschreibung im Deutschen – Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik.* Ringvorlesung Schrift und Orthographie, Philosophische Fakultät der Universität zu Köln, 20.6.2006.

*Der Vistembor brehlte dem Luhr Knotten auf den bänken Leuster – Wie sich die Fähigkeit zur satzinternen Großschreibung entwickelt.* Linguistisches Kolloquium, Universität Bamberg 21.11.2006.

*Grundlagen der deutschen Orthographie und ihre Didaktisierung.* Fortbildung der Fachleiterinnen Primarstufe der Stadt Köln, 11.12.2006.

#### **7.4 Gabriele Kniffka**

##### *Lehrerfortbildungen*

*Deutsch als Zweitsprache fördern im Kindergarten.* Fortbildung für Lehrkräfte im Elementarbereich im Auftrag der RAA Köln, 24.01.06.

*Jedem Das Seine – mit Heterogenität professionell umgehen und Begabungen erkennen.* Workshop im Rahmen der Lehrerfortbildung „Migration als Chance: Individuelle Begabungen bei Kindern mit Migrationshintergrund erkennen und fördern“ in der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung, Dillingen a.d. Donau, veranstaltet von der Robert Bosch Stiftung und der Stiftung Bildungspakt Bayern, 17./18.03.06.

*Deutsch als Zweitsprache fördern im Elementar- und Primarbereich.* Fortbildung für Lehrkräfte im Elementar- und Primarbereich im Auftrag der RAA Mülheim/Ruhr, 30.03.06.

(zusammen mit R. Benati & S. Dahmen) *Deutsch als Zweitsprache unterrichten im Elementar- und Primarbereich.* Fortbildung für Lehrkräfte im Elementar- und Primarbereich im Rahmen der Buchmesse Frankfurt. Auftrag der Langenscheidt KG, Berlin, München, 07.10.06.

*Deutsch lernen im Museum. Grundlagen I* Auftakt-Workshop einer fünfteiligen Fortbildungsreihe für Lehrkräfte der Sekundarstufe I in Köln. Veranstaltet von der Forschungsstelle Sprachdidaktik der Universität zu Köln und der RAA Köln. (Die weiteren Workshops fanden am 14.11. (Dr. P. Meyermann, Universität Bonn), 22.11. (Dr. I. Boettcher, RWTH Aachen), 15.12. (K. Rottmann, Museumsdienst Köln) und 12.01.07 (Dr. G. Kniffka, Universität zu Köln) statt), 09.11.06.

*Grundlagen des Zweitspracherwerbs.* Fortbildung für Lehrkräfte aller Schulstufen, München. Veranstaltet von der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung, Dillingen a.d. Donau, 05./06.12.06.

### Vorträge

(zusammen mit S. Dahmen & J. Husemann) *Deutsch als Zweitsprache lernen – mit Kunst*. Vortrag im Rahmen der Exponatec Köln, 18.02.06.

*Deutsch lernen im Museum* – Bericht über ein Teilprojekt. Vortrag auf der Projekttagung der Stiftung Mercator GmbH, 20./21.03. in Mannheim, 20.03.06.

(zusammen mit S. Dahmen) *Deutsch als Zweitsprache lernen im Museum*. Vortrag auf dem Treffen der DaZ-AG d. Symposions Deutschdidaktik in Siegen, 23.06.06.

## 7.5 Matthias Knopp

*Chat-Kommunikation im Deutsch-Unterricht*. Workshop/Lehrerfortbildung im Rahmen des «e-day 2006 – Bildung online: lernen – lesen – recherchieren». Gesamtschule Köln-Rodenkirchen, 3.5.2006

*Sprachliches Handeln im „Global-Raum*. Vortrag im Rahmen der 37. Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik (GAL), Sektion 14 «Lernen und Lehren mit Neuen Medien». Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 22.9.2006

*Identität zwischen den Kulturen - am Beispiel des Films „Gegen die Wand“*. Vortrag im Rahmen des internationalen Symposions «Orient und Okzident im Dialog - Folgen und Chancen für Sprache, Kunst und Bildung». Universität zu Köln, 30.11.2006

## 7.6 Markus Linnemann & Judith Wahlers

*Lesetest für Berufsschüler/innen und Maßnahmen zur Förderung der Lesekompetenz*. Amt für Lehrerbildung" in Weilburg/Hessen, 07.12.2006 (ganztägig).

## 7.7 Cäcilia Töpler

*Graphem*. Linguistischer Arbeitskreis, Universität zu Köln.

### **7.8 Peter Weber**

*Möglichkeiten und Grenzen des Rollenspiels im Verkaufsgesprächstraining.* 37. GAL-Jahrestagung Münster, 23.09.2006.

### **7.9 Lotte Weinrich**

*Kinder mit Migrationshintergrund lernen in deutscher Sprache lesen und Schreiben.* Lernwerkstatt Köln. 6.2.2006.

*Lesen (lieben) lernen im Grundschulalter.* Lehrerfortbildung des Schulamtes für die Stadt Köln, 17.3.2006.

*Lese-Rechtschreibschwierigkeiten erkennen und Lernfortschritte ermöglichen.* GGS Adolph-Kolping-Straße Köln-Porz, 22.9.2006

*Kinder mit Migrationshintergrund lernen Deutsch als Zweitsprache.* Studienseminar für die Primarstufe Köln, 29.9.2006

*Stolpersteine im Schriftspracherwerb: Diagnosehilfen und Fördermöglichkeiten.* KGS Langemaß, Köln-Mülheim, 11.12.2006.

### **7.10 Alex Zepter**

*Auseinandersetzung mit den Bildungsstandards in Nordrhein-Westfalen.* Mit Corinna Peschel und Angelika Wöllstein, Workshop der Lehramtsinitiative der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft (DGfS), Universität Mannheim

*Aspekte der professionellen Textoptimierung.* Philologie und Berufspraxis – Veranstaltungsreihe des Fachbereichs Geistes- und Kulturwissenschaften der Bergischen Universität Wuppertal, Deutschland



## 8 Sprachdidaktisches Kolloquium

Das Sprachdidaktische Kolloquium hat seinen Status als wesentliches Diskussionsforum, das innerhalb und außerhalb der Stadt Köln wahrgenommen wird, behaupten und ausbauen können. Es ist erfreulich, dass neben Mitgliedern des Deutschseminars und anderer Einrichtungen der Universität zu Köln auch Angehörige aus anderen Bildungseinrichtungen zu den Teilnehmer/innen zählen: Absolvierende des Referendariats, Schulleiter/innen, Mitglieder der Schulaufsicht, der Bezirksregierung u.v.a.m.

10.01.	Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, SDS Erika Simmat, GHS Baden- berger Straße, Köln	Standards und zentrale Lernstandserhebungen
24.01.	Mechthild Brachmann, Rhein-Erftkreis, AK Neue Medien	Spracharbeit im Elementarbereich auf der Basis Neuer Medien
25.04.	Prof. Dr. Hartmut Günther, SDS	Das neue Duden Sprachbuch für die Grundschule
02.05.	Prof. Dr. Bettina Hurrelmann, SDS	Lesesozialisation: Ansätze und Methoden der schulischen Leseförderung
16.05.	Prof. Dr. Helmut Glück, Universität Bamberg	Ein Fach mit Vergangenheit: 1200 Jahre Deutsch als Fremdsprache
30.05.	Prof. Dr. Ursula Bredel, SDS	Die Didaktik des Fragezeichens
20.06.	Elke Sander, Doktorandin SDS	Rechtschreibprobleme von Schülern am Ende der Grundschulzeit

31.10.	Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, SDS Dr. Ingrid Böttcher, RWTH Aachen	Schreibkompetenz entwickeln und beurteilen
14.11.	S. Dahmen / Dr. D. Gagyan / Dr. G. Kniffka / Dr. L. Weinrich, SDS	Sommerkurse / Herbstcamp Deutsch als Zweitsprache
28.11.	Prof. Dr. Roswitha Romo- nath Heilpädagogische Fa- kultät, Universität zu Köln	Lese-Rechtschreibstörungen als Langzeitproblem: Ursa- chen, Diagnose und Förderung
05.12.	PD Dr. Rainer Peek (Soest)	Lernstandserhebungen und zentrale Abschlussprüfungen in der Sek. I in NRW
19.12.	Prof. Dr. Hans Joachim Roth, Seminar für Pädago- gik, Universität zu Köln	Sprachstandsmessungen zur gesprochenen Sprache